

STATISTISCHES JAHRBUCH  
DER MUSIKSCHULEN IN DEUTSCHLAND  
2005

Grundlage der statistischen Angaben sind die zum Stichtag 1. Januar 2005 erhobenen Daten aller Mitgliedschulen im VdM.

Herausgeber: Verband deutscher Musikschulen e.V. (VdM), Plittersdorfer Straße 93, 53173 Bonn,

Telefon 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33

E-Mail: [vdm@musikschulen.de](mailto:vdm@musikschulen.de)

Internet: [www.musikschulen.de](http://www.musikschulen.de)

Bundsvorstand:

Vorsitzender: Dr. Winfried Richter

Stellvertretende Vorsitzende: Christiane Krüger

Weitere Vorstandsmitglieder: Volker Buchloh, Michael Kobold, Angelika Lutz-Fischer, Ulrich Rademacher, Wolfhagen Sobirey

Bundesgeschäftsführer: Matthias Pannes

Redaktion: Matthias Pannes, Gisbert Möller

Satz- und Layoutgestaltung: Helga Schopf

© 2006 Copyright by VdM Verlag, Bonn

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung des Verlages

# Inhaltsverzeichnis

## Systematische Übersicht

	Text	Tabelle	Grafik
Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2005.....	4		
Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes.....	5		
Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute.....			6
Musikschulen heute – für morgen.....	7		
Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM.....	8		
Mitgliedschulen 2006.....			9
Träger der Musikschulen.....	9	10	
Schülerzahl und Altersverteilung.....	12	11	
Schülerzahlen in verschiedenen Fächern.....	14	13	
Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern.....			14
Schülerzahlen in den Grundfächern.....	16	15	
Musikalische Arbeit mit Behinderten.....	16		
Ausländische Teilnehmer und internationaler Austausch.....	16		
Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern.....	18	17	
Die beliebtesten Instrumente.....			18
Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern nach Landesverbänden.....		19/20	
Teilnehmer am 42. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2005 in Nürnberg, Fürth und Erlangen.....	21	21	
Studienvorbereitende Ausbildung.....	22		
Veranstaltungen der Musikschulen.....	22		
Fort- und Weiterbildung.....	22		
Wochenstunden in verschiedenen Fächern.....	22	23	
Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer.....	24	24	
Hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte.....	26	25	
Leitungspositionen an Musikschulen.....	26		
Vergütung der Schulleiter.....		27	
Vergütung der stellvertretenden Schulleiter.....		28	
Unterrichtsgebühren Grundfächer.....	29	30	
Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer.....	29	31	
Finanzierung der Musikschulen.....	33	32	
Entwicklung der Gebühren und der öffentlichen Mittel.....			33
Verteilung der öffentlichen Mittel.....	35	34	
Anteile am Gesamtetat.....			35
Publikationen im VdM Verlag.....	36		

## Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2005

Statistische Angaben stellte der VdM erstmals 1960 zum Zwecke einer Denkschrift zur Situation der Musikschulen zusammen. Eine ähnliche Untersuchung erschien 1963, und seit 1967 („Jahresbericht 1966“) wird systematisches Datenmaterial regelmäßig als „Statistischer Jahresbericht des VdM“ herausgegeben. Erstmals 1995 erschien er unter dem Titel „Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland“ im VdM Verlag in der Reihe „Dokumentation“.

Das „Statistische Jahrbuch“ des VdM ist nicht nur eine für die Musikschulen interessante Selbstdarstellung. Es ist, wie andere Statistiken dieser Art, eine die Musikschulen betreffende Vergleichs-, Argumentations- und Entscheidungshilfe im kulturpolitischen und verwaltungstechnischen Bereich der Kommunen und Länder. Über die hier dargestellten Daten hinaus verfügt der VdM über Angaben, die für die zunehmend an Bedeutung gewinnenden interkommunalen Vergleiche brauchbar sind.

In der Vergangenheit boten die vom VdM erhobenen Daten die Grundlage für wesentliche Grundsatzaussagen zur Konsolidierung des Musikschulwesens: im „Ergänzungsplan Musik-schulische Bildung“ zum Bildungsgesamtplan der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (BLK) sowie im „Gutachten Musikschule“ der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt). Seit 1984 übernehmen das Statistische Bundesamt und mehrere Landesämter für Statistik Daten des VdM in das „Statistische Jahrbuch“.

Die VdM-Statistiken konnten bisher einen stetigen Wachstumsprozess aufzeigen, der auch quantitativ uneingeschränkt die Musikschule als Erfolgsmodell kennzeichnete. Das vorliegende Jahrbuch 2005 lässt wie bereits in den vergangenen Jahren Stagnationen und Rückläufigkeiten gerade in kostenintensiven Bereichen erkennen und widerspiegelt darin die mancherorts prekäre Finanzlage der öffentlichen Hand. Diese Tendenzen wachsam zu dokumentieren, um daraus Argumente für den Erhalt der Musikschul-Infrastruktur ableitbar zu machen, wird eine weitere wichtige Aufgabe der Musikschulstatistik werden.

Dennoch soll an dieser Stelle zugleich betont werden, dass sich kulturelle Bildung nur bedingt an quantitativen Größen messen lässt. Die Dichte des Musikschulnetzes, die Schülerzahlen, die Personalsituation, die Höhe der Teilnehmergebühren und der Anteil öffentlicher Zuschüsse sind in der Tat wichtige Indikatoren für den Stellenwert, der Musikschulen im Gemeinwesen zugemessen wird. Musikschulen bestehen jedoch aus Menschen: Menschen, die lernen, Menschen, die lehren, und Menschen, die organisieren, hinzukommen Menschen, die das Publikum von Musikdarbietungen sind. Auf weitere gesellschaftliche Ausstrahlungen der Musikschularbeit kann hier nur hingewiesen werden: Ihre qualitative Auswirkung im Sinne einer musisch-kulturellen, zunehmend auch sozio-kulturellen Menschenbildung ist statistisch nicht beschreibbar, doch steht sie substanziell im Hintergrund der hier vorgelegten Zahlen.

Der verstorbene Bundespräsident Johannes Rau brachte dies am 2. Mai 2003 in seiner Rede aus Anlass des hundertjährigen Jubiläums der GEMA zum Ausdruck, als er auf die Notwendigkeit hinwies, „darüber nachzudenken, was es für eine Gesellschaft bedeutet, wenn es immer weniger junge Menschen gibt, die selber Musik machen, weil an Musikschulen oder an der musischen Bildung in den Schulen gespart wird. (...) Da geht es auch um die kulturelle Zukunftsfähigkeit unseres Landes. (...) Die Musikerziehung in Deutschland muss – auch in Zeiten knapper Kassen – einen hohen Stellenwert behalten und sie muss ihn zurückgewinnen, wo sie ihn verloren hat“.

## Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes

**Die Musikschulidee hat ihre Wurzeln** einerseits in der Jugendmusikbewegung, die sich aus weiter zurückreichenden Ansätzen um 1917 in der „Musikantengilde“ und anderen Zusammenschlüssen formierte, andererseits in der Reformpädagogik, die nach dem 1. Weltkrieg ihr Ideal eines „neuen Menschen“ in einer allgemeinen Volksbildung und der Weckung ganzheitlich-musischer Kräfte im Individuum zu verwirklichen strebte. In einer 1924 veröffentlichten programmatischen Schrift sah Fritz Jöde in „Musikschulen für Jugend und Volk – ein Gebot der Stunde“: Der hochgezüchteten Individualausbildung zum Musiker durch die Institutionen des bürgerlichen Musiklebens – das Konservatorium und den Privatlehrer – stellte er das Konzept einer Befähigung zum gemeinschaftlichen Musizieren in Chören und Spielkreisen, mit leicht erlernbaren Instrumenten (Fidel/Blockflöte) und einfach zu spielender/zusingender Musik, gegenüber. Viele zeitgenössische Komponisten, von Pepping über Hindemith bis Orff, der selbst ein Elementarschulwerk schuf, trugen mit Überzeugung zum Repertoire bei. Dem Beispiel der 1923 in Berlin-Charlottenburg gegründeten „Jugendmusikschule“ Jödes folgend, wurden bald in zahlreichen nord- und mitteldeutschen Städten „Volksmusikschulen“, meist in Angliederung an vorhandene „Volkshochschulen“, eingerichtet.

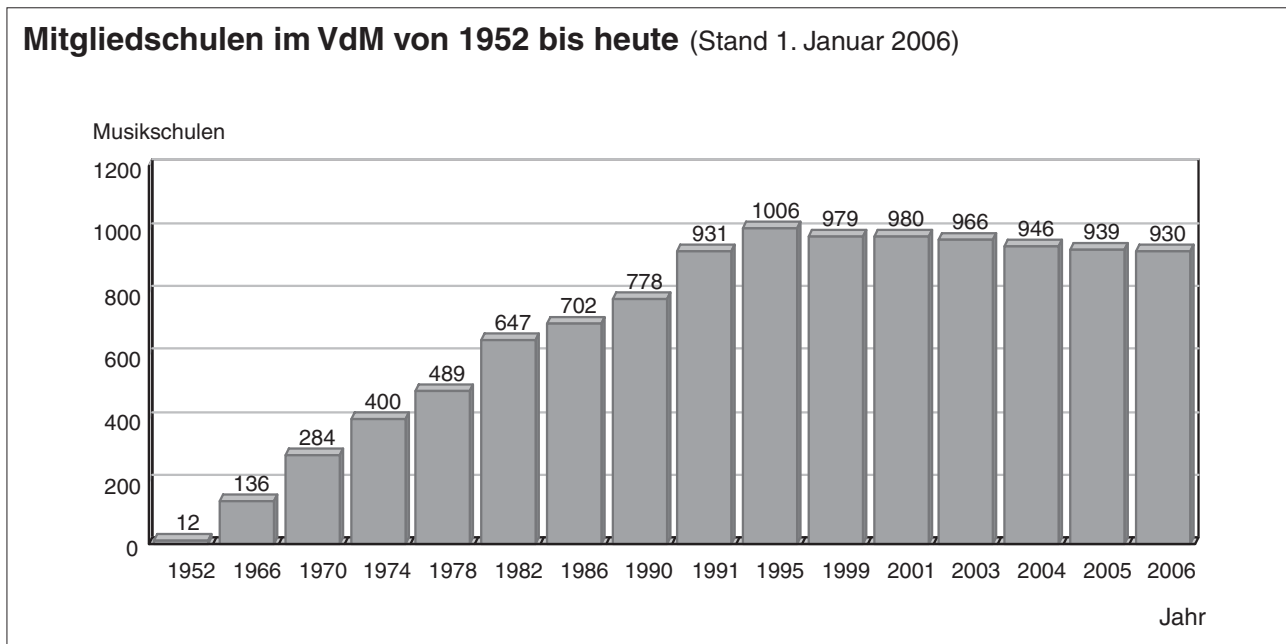
Das junge Musikschulwesen war eingebunden in die Reform der „Musikerziehung und Musikpflege“, die 1921 Leo Kestenberg in Preußen initiiert hatte, und wurde 1930 mit einem ersten Lehrerstudiengang, dem Seminar für Volks- und Jugendmusikpflege in Berlin, ausgestattet. Es wurde freilich 1933 durch die Nationalsozialisten vereinnahmt. Zahlreiche „Musikschulen für Jugend und Volk“ entstanden unter dem Dach der Reichsjugendführung. In Karl Vötterles „Arbeitskreis für Hausmusik“ konnten jedoch die ursprünglichen Ideale wirksam wachgehalten werden.

**In der Bundesrepublik Deutschland** schlossen sich 12 Musikschulen 1952 im „Verband der Jugend- und Volksmusikschulen“ zusammen mit dem Ziel, das der Vorsitzende Wilhelm Twittenhoff mit „Neue Musikschulen – eine Forderung unserer Zeit“ umriss. Der musischen Bildung durch Singen, rhythmische Erziehung und elementares Musizieren waren die in dieser zweiten Aufbruchzeit gegründeten Musikschulen verpflichtet. Daneben gewann der qualifizierte Instrumentalunterricht zunehmende Bedeutung, eine Tendenz, die sich verstärkte durch den allmählichen Rückgang des Privatunterrichts und durch die „Kritik des Musikanten“, mit der der Kulturphilosoph Theodor W. Adorno die Jugendmusik diskreditierte.

Hatte der Verband diese Gründungswelle durch Richtlinien, Empfehlungen sowie Lehrgänge und Arbeitstagen für Schulleiter und Lehrkräfte unterstützt und Beziehungen zu den kommunalen Spitzenverbänden und Ministerien aufgenommen, so richtete er sein Wirken ab 1966 als „Verband deutscher Musikschulen“ auf die konzeptionelle, strukturelle und politische Konsolidierung der Musikschulen. Noch unter Wilhelm Twittenhoff, ab 1969 dann unter Vorsitz von Diethard Wucher, wurden ein Strukturplan und das Lehrplanwerk erarbeitet. 1970 schloss sich dem VdM auch der „Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen“ an. Die Zahl der Mitgliedschulen betrug nun 284.

Dem 1967 vom Deutschen Musikrat verabschiedeten „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ kam die Bildungsreform der 1970er Jahre zugute, während der es eine weitere Gründungswelle gab. Es gelang, die Musikschulen im „Plan zur Neuordnung des Musikschulwesens“ (1972) und den Empfehlungen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (1977) bildungs- und kulturpolitisch zu verankern. Studiengänge für Musikschullehrer (heute Diplom) wurden an den Musikhochschulen etabliert. Musikschule wurde zu einem Begriff. Bis zum Ende der 1990er Jahre stieg die Zahl der Musikschulen auf 979 an.

Inhaltlich gelang dem VdM durch eine Reihe erfolgreicher Modellprojekte die fachliche Ansiedlung der „Musikalischen Früherziehung“ (1969), der „Arbeit mit Behinderten“ (1979), des „Instrumentalen Gruppenunterrichts“ (1980), des „Interkulturellen Lernens“ (1982) und der „Musikalischen Erwachsenenbildung“ (1990).



Daneben werden durch die seit 1971 zweijährlich stattfindenden Musikschulkongresse, durch die Symposien und Arbeitstagen sowie durch die berufsbegleitenden Lehrgänge und Fortbildungsangebote wichtige fachliche und pädagogische Impulse gegeben.

**In der Deutschen Demokratischen Republik** setzte der Wiederaufbau mit zunächst 10 Neugründungen ab 1947 ein, initiiert von Männern wie Kurt Schwaen und Hans Pischner. Der Staat übernahm die Verantwortung und regelte 1952 mit einer Richtlinie, 1955 durch die „Verordnung über die Volksmusikschulen“ den Ausbau kommunaler Volksmusikschulen mit hauptamtlichen Lehrkräften. Bis Ende der 1950er Jahre gab es schon 63 dieser Einrichtungen.

Die „Anordnung über Musikschulen“ von 1961 stellte verstärkt die Begabtenförderung und die Förderung bisher sozial benachteiligter Schichten in den Mittelpunkt. Bis 1967 gab das Ministerium für Kultur ein Lehrplanwerk heraus, und 1972 gab eine weitere Anordnung neue Impulse für einen Ausbau des Musikschulnetzes. Inhaltlich wurde eine musikalische Vorunterweisung für 5-6jährige Kinder eingerichtet, das Gemeinschaftsmusizieren erhielt seinen festen Platz, die Studienvorbereitung wurde intensiviert.

Der seit 1965 auch an Kultur- und Klubhäusern erteilte Instrumentalunterricht führte in Folge einer entsprechenden ministeriellen Anordnung ab 1981 zur Bildung eigenständiger „Musikunterrichtskabinette“, mit denen aber die unzureichende Versorgung der Bevölkerung mit Musikschulangeboten kaum behoben werden konnte. Gleichwohl anerkannte der Staat stets die Bedeutung der Musikschulausbildung und wurde seiner Verantwortung dafür durch gesetzliche Grundlagen und die finanzielle Sicherung gerecht.

Während des politischen Umbruchs wurde 1989 in Zusammenarbeit mit dem VdM der Verband der Musikschulen der DDR unter Vorsitz von Ulrich Marckardt gegründet. Diese Organisation löste sich 1990 wieder auf, damit die damals 157 Mitgliedschulen sowie weitere ostdeutsche Musikschulen dem VdM beitreten konnten. Die Mitgliederzahl stieg danach vorübergehend auf über 1000, sank dann aufgrund der Kreisgebietsreform in den Neuen Bundesländern wieder, jedoch ohne Verlust der Unterrichtskapazitäten.

**Nach der deutschen Wiedervereinigung** bildete sich rasch eine Kultur der Verbandsarbeit, die Unterschiede wie Gemeinsamkeiten fruchtbar machte. Das 1973 gegründete „Rundfunk-Musikschulorchester der DDR“ konnte in Trägerschaft des VdM als „Deutsches Musikschulorchester“ (DMO) und seit dem Jahr 2004 als „Deutsche Streicherphilharmonie – Das junge Spitzenensemble der Musikschulen“ erfolgreich als Jugend-Auswahl-Streichorchester weitergeführt werden und beging im Jahr 1998 sein 25jähriges Jubiläum. Der 1996 erstmals und in den Jahren 1999, 2002 und 2005 wiederum veranstaltete „Deutsche Musikschultag“ machte die Wirkungsbreite des Musikschulnetzes deutlich, das durch Neugründungen nach und nach weiter ergänzt wird. 2002 konnte der VdM sein 50-jähriges Jubiläum an seinem Gründungsort in Hamm feierlich begehen.

## Musikschulen heute – für morgen

Musikschulen sind öffentliche Bildungseinrichtungen mit einer sorgfältig abgestimmten Konzeption und Struktur. Die Musikschule hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Musik vertraut zu machen und zu eigenem Musizieren anzuregen. Mit qualifiziertem Fachunterricht will sie die Grundlage für eine lebenslange Beschäftigung mit Musik geben und ihren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum qualitätsvollen gemeinschaftlichen Musizieren in der Musikschule, in der allgemeinbildenden Schule, in der Familie oder in den vielfältigen Formen des Laienmusizierens eröffnen. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten eine spezielle Förderung, die auch die Vorbereitung auf ein musikalisches Berufsstudium umfassen kann.

Aus diesem klaren Selbstverständnis heraus, das ihrer Arbeit zugrundeliegt und aus dem sich ihre schulisch-fachlichen Strukturen und Inhalte ableiten, haben die Musikschulen einen kultur- und bildungspolitischen Stellenwert erworben, der auch ihre Förderungswürdigkeit durch Mittel der öffentlichen Hand begründet. Hierzu gehört auch, dass Musikschulen beständig auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren: mit erweiterten, auch fächerübergreifenden Angeboten, neuen Unterrichtskonzepten und einem Zugehen auf neue Zielgruppen sowie mit einer Bereitschaft und tragfähigen Konzepten zur Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen, anderen Einrichtungen des Kulturlebens und vielen anderen Institutionen und Gruppen. Als Beispiele seien hier auch angeführt die Projekte „Kontrabass“ und „Neue Kammermusik“.

Die Zielsetzung einer kulturellen Bildung im engeren Sinne erweitert sich: eine allgemeine ästhetische Sensibilisierung zur reicheren Weltwahrnehmung, eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die Vermittlung sozial-integrativer Verhaltensweisen, prohibitive bzw. präventive Jugendarbeit, Erhöhung der urbanen Lebensqualität durch Einbindung in vernetzte Strukturen der Gemeinwesenarbeit – dies alles macht das Selbstverständnis von Musikschulen heute zunehmend aus.

Der VdM fördert diese Entwicklungen. Die 1989 veröffentlichten Thesen zum Konzept einer „Offenen Musikschule“ sind seitdem Grundlage und Richtschnur für vielfältige Ausprägungen erweiterter Musikschularbeit, wie sie u.a. im Zuge der VdM-Initiative „Neue Wege in der Musikschularbeit“ 1995/96 dokumentiert wurden.

Die 1998 von der Bundesversammlung einhellig beschlossene Aktualisierung des „Strukturplans für Musikschulen“ ist ein wichtiger Markstein auf dem Weg der Musikschulen ins 21. Jahrhundert.

Wenn heute die Qualitätssicherung der Musikschulen ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit ist, so als die konsequente Fortsetzung dieser bisherigen Entwicklung und Beweis für die Ernsthaftigkeit, mit der man sich dem musikalischen Bildungsauftrag zum Wohle der Bürger, des Gemeinwesens und der Gesellschaft insgesamt zu stellen bereit ist. Der 1999 unter dem Thema „Musik braucht Qualität – Musikschule“ durchgeführte Musikschulkongress sowie die Projekte des VdM „Qualitätssystem Musikschule – QsM“ (das EFQM Excellence Model in der Spezifikation für Musikschulen im VdM) und „Interkommunaler Leistungsvergleich (EDuR)“ in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung zeigen, wie wichtig dem VdM derartige Aufgaben sind.

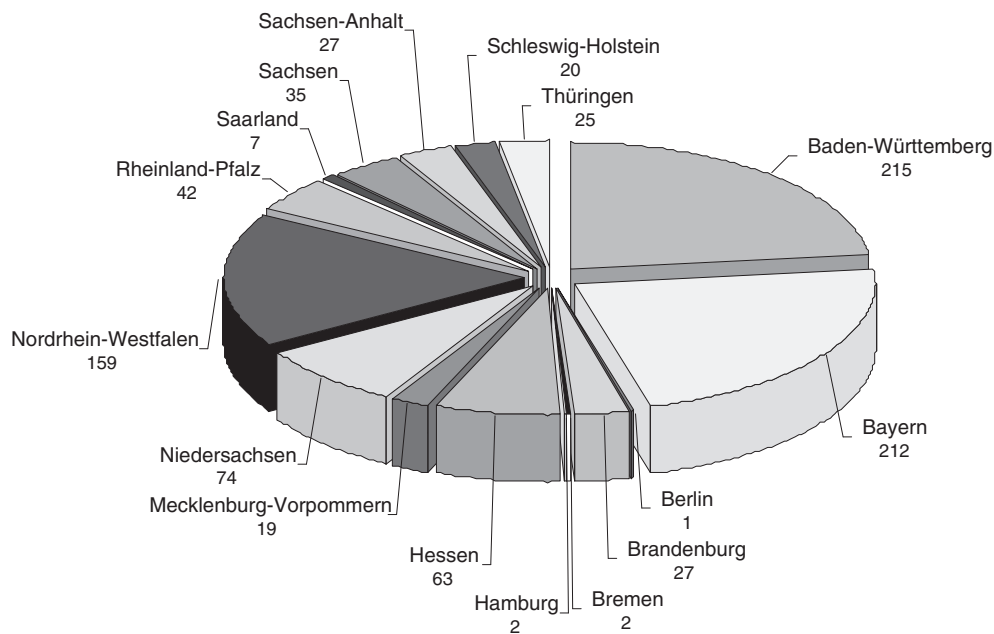
## Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM

### Aufgaben und Leistungen

- Der *VdM* ist der Dachverband der rund 1000 gemeinnützigen Musikschulen in Deutschland und ihrer Landesverbände. Seine Organe sind die Bundesversammlung, der Bundesvorstand und der Erweiterte Bundesvorstand. Die Bundesgeschäftsstelle hat ihren Sitz in Bonn.
- Der *VdM* berät die Musikschulen und ihre Träger in pädagogischen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Fragen der Musikschularbeit.
- Der *VdM* bietet seinen Mitgliedern auf Grund von Rahmenverträgen mit der GEMA Befreiung von Gebühren bzw. günstige Tarife für Musikveranstaltungen.
- Der *VdM* vertritt die gemeinsamen Belange der Musikschulen bei Behörden, bei Berufsverbänden sowie bei Organisationen des deutschen und des internationalen Musiklebens.
- Der *VdM* ist Mitglied in der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ), im Deutschen Musikrat (DMR), in der Europäischen Musikschul-Union (EMU) sowie in zahlreichen weiteren Institutionen und Organisationen, in deren Arbeit die Interessen und die Mitwirkung des deutschen Musikschulwesens einzubringen sind.
- Der *VdM* pflegt die Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden, den Fachverbänden, den allgemeinbildenden Schulen, den Ausbildungsstätten für Musikberufe sowie den Laienmusikverbänden und anderen kulturellen Einrichtungen.
- Der *VdM* ist für die Erarbeitung und Aktualisierung des Strukturplans der Musikschulen und der Rahmenlehrpläne für den Musikschulunterricht verantwortlich und gibt Richtlinien und Empfehlungen für pädagogische und organisatorische Angelegenheiten.
- Der *VdM* initiiert, erprobt und entwickelt neue musikpädagogische Modelle.
- Der *VdM* erarbeitet Fort- und Weiterbildungskonzepte für Lehrkräfte und Leiter von Musikschulen und macht ein breites Angebot entsprechender Seminare und Lehrgänge. Er unterstützt den Erfahrungsaustausch und führt Tagungen, Symposien und Kongresse durch.
- Der *VdM* ist Träger der Deutschen Streicherphilharmonie (vorher: Deutsches Musikschulorchester).
- Der *VdM* fördert Wettbewerbe und Konzerte, vermittelt und unterstützt finanziell den Austausch von Musikgruppen und internationale Begegnungen.
- Der *VdM* informiert die Öffentlichkeit über Inhalte, Tätigkeit und Anliegen der Musikschulen; kostenlose Bereitstellung des Verbandsorgans „neue musikzeitung“.
- Der *VdM* betreibt einen Verlag (VdM Verlag, Bonn), in dem eigene Dokumentationen, Arbeitshilfen, periodische Veröffentlichungen und weitere Beiträge und Schriften zur Musikschule publiziert werden.
- Der *VdM* ist Zentralstelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks, des Deutsch-Israelischen Jugendwerks und des Bundesjugendministeriums im Bereich Internationaler Jugendaustausch.



### Mitgliedschulen (930 Musikschulen, Stand 1. Januar 2006)



### Träger der Musikschulen

Aufgrund eines Beschlusses der Bundesversammlung des VdM sind Richtlinien in Kraft, die als Qualitätsstandards zur Sicherstellung des kultur- und bildungspolitischen Auftrags der Musikschulen wirken. Sie fordern hierfür ausdrücklich eine öffentliche Förderung und die Gemeinnützigkeit aller Musikschulen und schließen daher kommerziell arbeitende Einrichtungen von einer Mitgliedschaft aus. Bisher hat aber der Name „Musikschule“ nur in Bayern, Brandenburg, Hessen und Sachsen-Anhalt einen gesetzlichen Schutz in diesem Sinne erhalten, wie es auch der Deutsche Städtetag in den 1999 verabschiedeten „Hinweise und Leitlinien“ zur Musikschule unterstützt. Im übrigen kann die u.a. auf diesem Kriterium beruhende Mitgliedschaft im VdM Voraussetzung für die Zuwendung von Fördermitteln aus den Haushalten der Bundesländer an die Musikschulen sein.

Weitaus die meisten Musikschulen, über 65%, sind Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, in den neuen Bundesländern fast ausschließlich. Als gemeinnütziger eingetragener Verein sind rund 33% der Musikschulen organisiert, eine Rechtsträgerschaft, die besonders in Hessen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen anzutreffen ist. Nur wenige Musikschulen haben andere Rechtsformen, etwa als Stiftung und gemeinnützige GmbH.

**Träger der Musikschulen**

Landesverband	Kommunal		e.V.		Sonstige		Summe
	MS	%	MS	%	MS	%	
Baden-Württemberg	136	63,26	77	35,81	2	0,93	215
Bayern	137	64,62	74	34,91	1	0,47	212
Berlin	1	100,00	0	0,00	0	0,00	1
Brandenburg	25	92,59	2	7,41	0	0,00	27
Bremen	2	100,00	0	0,00	0	0,00	2
Hamburg	1	50,00	1	50,00	0	0,00	2
Hessen	11	17,46	51	80,95	1	1,59	63
Mecklenburg-Vorpommern	16	84,21	3	15,79	0	0,00	19
Niedersachsen	38	51,35	35	47,30	1	1,35	74
Nordrhein-Westfalen	126	79,25	32	20,13	1	0,63	159
Rheinland-Pfalz	31	73,81	9	21,43	2	4,76	42
Saarland	4	57,14	3	42,86	0	0,00	7
Sachsen	24	68,57	10	28,57	1	2,86	35
Sachsen-Anhalt	26	96,30	1	3,70	0	0,00	27
Schleswig-Holstein	6	30,00	11	55,00	3	15,00	20
Thüringen	25	100,00	0	0,00	0	0,00	25
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>609</b>	<b>65,48</b>	<b>309</b>	<b>33,23</b>	<b>12</b>	<b>1,29</b>	<b>930</b>

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2005

Im „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ empfiehlt der VdM nach Möglichkeit eine kommunale Trägerschaft, doch werden auch die e.V.-Musikschulen finanziell in vergleichbarer Weise von den Kommunen gefördert. Einzelfälle, in denen sich Gemeinden kurzfristig aus der Finanzierung von e.V.-Musikschulen herausgezogen haben, zeigen aber die Problematik einer noch geringeren Verbindlichkeit der Beteiligung der öffentlichen Hand an Musikschulen mit dieser Rechtsform. Obgleich von „Privatisierung“ öffentlicher Aufgaben vermehrt die Rede ist, kann derzeit daraus noch keine Tendenz für Musikschulen abgeleitet werden.

Musikschulen gehören fest zum Gesamtangebot kommunaler Bildungs- und Kultureinrichtungen. Dass sie mit ihrem Angebot auf gesellschaftlichen Wandel reagieren, neue Zielgruppen ansprechen, mit anderen Einrichtungen zusammenarbeiten und sich die Chance zur Vermittlung auch sozialer Aspekte des Musiklernens zur Verantwortung machen, wird sie in Zukunft noch stärker als wichtigen Bestandteil einer am Menschen und seiner Lebensqualität interessierten kommunalen Daseinsvorsorge auch durch kulturelle Güter – einer kulturellen Grundversorgung – ausweisen. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei auch die Kooperation von Musikschule und Ganztagschule, bei der die öffentlichen Musikschulen mit tragfähigen Konzepten aufwarten und als qualifizierte und verlässliche Partner bereitstehen.

**Schülerzahl und Altersverteilung**

Landesverband	Elementarbereich						Primarbereich						Sekundarstufe I						Sekundarstufe II						Erwachsene							
	bis 6 Jahre		6 bis 9 Jahre		10 bis 14 Jahre		15 bis 18 Jahre		19 bis 25 Jahre		26 bis 60 Jahre		über 60 Jahre		Summe		bis 6 Jahre		6 bis 9 Jahre		10 bis 14 Jahre		15 bis 18 Jahre		19 bis 25 Jahre		26 bis 60 Jahre		über 60 Jahre		Summe	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Baden-Württemberg	31.657	16,78	54.174	28,72	65.417	34,67	26.455	14,02	4.995	2,65	5.292	2,81	670	0,36	188.660																	
Bayern	22.300	17,10	41.434	31,78	41.508	31,84	14.287	10,96	3.114	2,39	6.666	5,11	1.066	0,82	130.375																	
Berlin	5.559	15,12	8.170	22,22	8.544	23,24	5.177	14,08	3.188	8,67	5.581	15,18	549	1,49	36.768																	
Brandenburg	7.280	25,67	6.527	23,01	6.950	24,50	4.489	15,83	1.020	3,60	1.901	6,70	198	0,70	28.365																	
Bremen	245	9,71	555	22,00	1.011	40,07	404	16,01	103	4,08	148	5,87	57	2,26	2.523																	
Hamburg	1.381	18,30	2.200	29,15	2.421	32,08	939	12,44	277	3,67	221	2,93	108	1,43	7.547																	
Hessen	11.408	18,61	15.926	25,98	19.491	31,80	7.319	11,94	1.913	3,12	4.474	7,30	762	1,24	61.293																	
Mecklenburg-Vorpommern	3.634	20,72	3.993	22,77	4.578	26,10	3.144	17,93	585	3,34	1.440	8,21	163	0,93	17.537																	
Niedersachsen	13.688	17,14	24.761	31,01	24.460	30,63	8.765	10,98	2.390	2,99	4.453	5,58	1.332	1,67	79.849																	
Nordrhein-Westfalen	33.250	17,83	56.122	30,09	56.979	30,55	21.888	11,74	6.004	3,22	10.043	5,38	2.230	1,20	186.516																	
Rheinland-Pfalz	8.418	20,46	11.518	28,00	12.467	30,30	4.958	12,05	1.066	2,59	2.366	5,75	346	0,84	41.139																	
Saarland	772	16,33	1.123	23,75	1.515	32,04	648	13,71	166	3,51	450	9,52	54	1,14	4.728																	
Sachsen	9.085	22,84	9.385	23,59	11.087	27,87	6.556	16,48	1.418	3,56	2.066	5,19	181	0,46	39.778																	
Sachsen-Anhalt	4.883	22,49	5.306	24,44	5.391	24,83	3.461	15,94	918	4,23	1.568	7,22	184	0,85	21.711																	
Schleswig-Holstein	4.280	17,50	5.993	24,51	7.155	29,26	2.920	11,94	895	3,66	2.573	10,52	639	2,61	24.455																	
Thüringen	4.174	18,72	6.516	29,23	5.525	24,78	3.775	16,93	735	3,30	1.419	6,36	150	0,67	22.294																	
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>162.014</b>	<b>18,13</b>	<b>253.703</b>	<b>28,39</b>	<b>274.499</b>	<b>30,72</b>	<b>115.185</b>	<b>12,89</b>	<b>28.787</b>	<b>3,22</b>	<b>50.661</b>	<b>5,67</b>	<b>8.689</b>	<b>0,97</b>	<b>893.538</b>																	

## Schülerzahl und Altersverteilung

Die Schülerzahlen scheinen sich wieder zu stabilisieren, in der Gesamtsumme ist im Vergleich zum Vorjahr ein Zuwachs von über 5.000 Schülern zu verzeichnen.

Die Musikschüler im Vorschulalter (Elementarbereich) spiegeln in etwa die Neuanmeldungen zur Musikalischen Früherziehung und zu den Musikalischen Angeboten für Kinder unter 4 Jahren wider, deren Teilnehmer dann natürlich auch in den Primarbereich „hineinwachsen“. Dass der prozentuale Anteil mit 18,1% der Gesamtschülerzahl relativ gering erscheint, ist vor allem eine Folge der kurzen Verweildauer in den Kursen und darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass in diesem Bereich – gemessen an der Gesamtbevölkerung, aber auch an den Gesamtschülerzahlen der Musikschulen – außerordentlich viele Kinder „durch die Musikschule gehen“.

Gerade im Grundstufenbereich können im Sinne einer demokratischen Chancengerechtigkeit kaum genug Anstrengungen unternommen werden, die Zahl der Schüler zu vermehren: Ein möglichst früher Einstieg in die Musik erhöht nicht allein den Erfolg eines eventuellen späteren Instrumentalunterrichts und Musizierens, sondern ist eine eigenständige Förderung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes. Dies wurde in mehreren wissenschaftlichen Studien und Untersuchungen in eindrucksvoller Weise belegt.

Wer dann ein Instrument erlernen will, zu einem immer größer werdenden Teil schon im Frühinstrumentalunterricht, bleibt länger in der Musikschule, so dass der Anteil der Grundschul Kinder (Primarbereich) mit 28,4% recht groß ist. Die Alterspyramide der Musikschulen nimmt dann kontinuierlich ab. Dass dennoch die Altersgruppe Sekundarstufe I mit 30,7% größer ist, liegt an der breiteren Erfassungsspanne (5 Jahre). Wenn auch nur relativ wenige Schüler bis zur Volljährigkeit (Sekundarstufe II) an den Musikschulen bleiben, sind deswegen die anderen nicht als „Abbrecher“ zu bezeichnen: Der Ausbildungsweg durch die Musikschule kann jederzeit auf dem erreichten Stand (Unter-, Mittel- oder Oberstufe der Musikschule laut Strukturplan des VdM) verlassen werden, um dann in Schulorchestern, Musikvereinen, Chören, Spielgruppen usw. auch ohne weiteren Instrumentalunterricht musizieren zu können.

Der Anteil der Erwachsenen stabilisiert sich bundesweit schon seit vielen Jahren bei etwa 10% der Schülerbelegungen der Musikschulen. Dabei wird sichtbar, dass insbesondere die älteren Erwachsenen, mit leichten Zuwächsen bei den Senioren, sich dem aktiven Musizieren unter der kompetenten Anleitung der Musikschulen zuwenden: durch ihre Kinder motivierte Familienangehörige von Musikschülern, ehemalige Musikschüler, die nach einer Pause ihr früher erlerntes Instrument wieder aufnehmen, ältere Neuanfänger, Senioren, die sinnvolle Lebensgestaltung und soziale Kontakte durch das Musizieren suchen.

**Schülerzahlen in verschiedenen Fächern**

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	43.294	18,60	141.442	60,77	39.500	16,97	8.520	3,66	232.756
Bayern	33.270	20,50	92.637	57,08	32.380	19,95	4.006	2,47	162.293
Berlin	8.418	18,16	25.079	54,10	7.910	17,06	4.949	10,68	46.356
Brandenburg	7.591	20,14	20.144	53,43	5.346	14,18	4.618	12,25	37.699
Bremen	665	23,99	1.628	58,73	466	16,81	13	0,47	2.772
Hamburg	1.096	14,19	5.586	72,30	897	11,61	147	1,90	7.726
Hessen	15.263	21,44	43.319	60,84	10.597	14,88	2.023	2,84	71.202
Mecklenburg-Vorpommern	4.020	17,96	12.065	53,91	3.190	14,26	3.103	13,87	22.378
Niedersachsen	21.054	22,63	52.656	56,59	15.953	17,15	3.381	3,63	93.044
Nordrhein-Westfalen	49.863	22,96	122.848	56,56	34.638	15,95	9.842	4,53	217.191
Rheinland-Pfalz	10.709	22,56	28.918	60,91	6.512	13,72	1.338	2,82	47.477
Saarland	910	16,83	3.392	62,75	981	18,15	123	2,28	5.406
Sachsen	9.949	19,59	28.568	56,24	6.109	12,03	6.168	12,14	50.794
Sachsen-Anhalt	5.881	18,79	15.237	48,69	5.089	16,26	5.088	16,26	31.295
Schleswig-Holstein	4.912	17,92	16.580	60,47	3.996	14,57	1.930	7,04	27.418
Thüringen	4.518	16,57	16.137	59,17	4.079	14,96	2.540	9,31	27.274
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>221.413</b>	<b>20,44</b>	<b>626.236</b>	<b>57,82</b>	<b>177.643</b>	<b>16,40</b>	<b>57.789</b>	<b>5,34</b>	<b>1.083.081</b>

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2005

**Anmerkungen:** Die im Vergleich zu Tabelle „Schülerzahl und Altersverteilung“ (S.11) differierende Gesamt-Schülerzahl ergibt sich daraus, dass Schüler mit mehr als einem Instrumental- und Vokalfach (relativ wenige) bzw. Schüler in Ensemble-/Ergänzungsfächern (relativ viele), auch mehrfach gezählt werden. Die Summe von über 893.000 wirklichen Schülern demonstriert in eindrucksvoller Weise die vorhandene Nachfrage nach qualifiziertem Musikschulunterricht in der Bevölkerung.

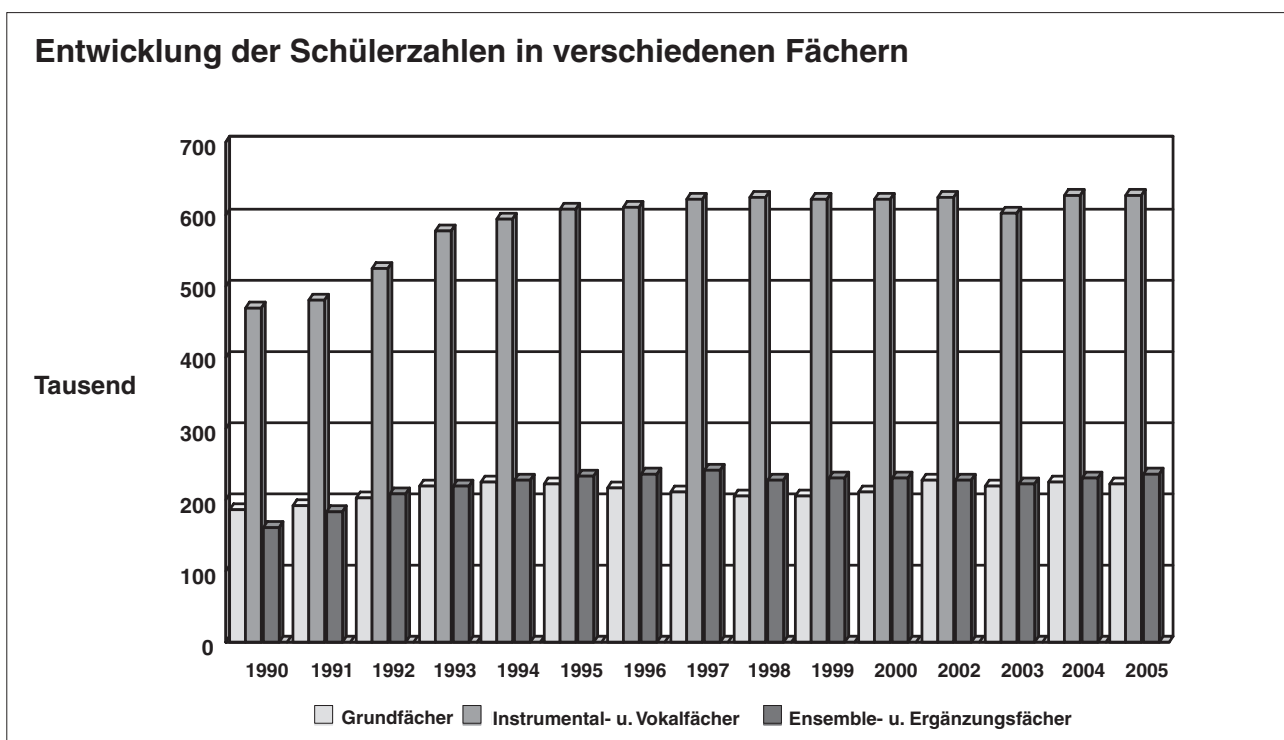
## Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

Die Tabelle zeigt die Verteilung der Schüler auf Grundfächer (Musikalische Früherziehung/Musikalische Grundausbildung u.a.), Instrumental- bzw. Vokalfächer, Ensemblefächer sowie Ergänzungsfächer. Hierzu zählen vor allem solche, die sich neben dem traditionellen Kanon der Unterrichtsangebote vielerorts etabliert haben, wie Ballett, Jazzdance, Musiktheater u.v.m. In der Tabelle nicht aufgeführt sind sonstige Fächer und Angebote der Musikschulen, wie z.B. Projekte, Kurse und Workshops, Probenwochenenden und Musikfreizeiten, an denen 2005 nahezu 115.000 Schüler (2001: 97.051 Schüler; 2002: 96.706 Schüler; 2003: 110.745 Schüler; 2004: 119.000 Schüler) teilgenommen haben.

Besteht insgesamt nach wie vor eine größere Nachfrage als Unterrichtsplätze vorhanden sind, so dürfte sich durch die Tendenz zu zielgruppenorientierten Angeboten der Kreis der Teilnehmer in Zukunft weiter vergrößern; insbesondere der Bereich der Erwachsenen- und Seniorenangebote bietet für Musikschulen ein weites Feld (vgl. S. 12). Ein anderer Aspekt ist die Ausweitung des Ganztagsbetriebs allgemeinbildender Schulen; hier haben viele Musikschulen Kooperationskonzepte im Grundfach-, aber auch im Instrumental- und Ensembleunterricht zur Ausgestaltung des Freistunden-Raumes entwickelt.

Der weitere Ausbau von Musikschulen hat auch in Zukunft eine hohe gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung; mehr Menschen als bisher werden musikalische Angebote in ihrer Gemeinde erwarten und suchen, und die Musikschulen werden unterschiedlichen Interessentengruppen methodisch und pädagogisch fundierte Angebote zu machen haben.

Die Tabelle sowie die Grafik machen sichtbar, in welchem Verhältnis die drei hauptsächlichen Unterrichtsbereiche der Musikschulen stehen. Angestrebt wird eine Vermehrung der Ensemblefächer, da hier mit der Anwendung des im Instrumentalunterricht Gelernten ein eigentliches Ziel des Musizierens erfüllt wird.



**Schülerzahlen in den Grundfächern**

Landesverband	Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren		Musikalische Früherziehung		Musikalische Grundausbildung		Singklassen		Summe	
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%
Baden-Württemberg	6.293	14,54	27.862	64,36	8.118	18,75	1.021	2,36	43.294	
Bayern	2.576	7,74	19.954	59,98	6.856	20,61	3.884	11,67	33.270	
Berlin	1.257	14,93	5.006	59,47	2.062	24,50	93	1,10	8.418	
Brandenburg	847	11,16	6.171	81,29	468	6,17	105	1,38	7.591	
Bremen	31	4,66	247	37,14	374	56,24	13	1,95	665	
Hamburg	24	2,19	1.069	97,54	0	0,00	3	0,27	1.096	
Hessen	1.725	11,30	11.098	72,71	2.031	13,31	409	2,68	15.263	
Mecklenburg-Vorpommern	286	7,11	3.347	83,26	321	7,99	66	1,64	4.020	
Niedersachsen	2.886	13,71	12.395	58,87	4.933	23,43	840	3,99	21.054	
Nordrhein-Westfalen	5.552	11,13	30.416	61,00	11.865	23,80	2.030	4,07	49.863	
Rheinland-Pfalz	1.536	14,34	7.790	72,74	1.310	12,23	73	0,68	10.709	
Saarland	63	6,92	794	87,25	53	5,82	0	0,00	910	
Sachsen	1.060	10,65	8.102	81,44	670	6,73	117	1,18	9.949	
Sachsen-Anhalt	509	8,65	4.693	79,80	585	9,95	94	1,60	5.881	
Schleswig-Holstein	861	17,53	3.259	66,35	581	11,83	211	4,30	4.912	
Thüringen	397	8,79	3.940	87,21	169	3,74	12	0,27	4.518	
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>25.903</b>	<b>11,70</b>	<b>146.143</b>	<b>66,00</b>	<b>40.396</b>	<b>18,24</b>	<b>8.971</b>	<b>4,05</b>	<b>221.413</b>	

## Schülerzahlen in den Grundfächern

Es bleibt weiterhin festzustellen, dass in nahezu allen Bundesländern die Schülerzahlen in den Grundfächern rückläufig sind (fast 4.000 Schüler weniger als im Vorjahr).

Ein von Jahr zu Jahr verstärkt angenommenes Angebot (Zuwachs von 0,7%) vieler Musikschulen sind „Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren“, die von einem Elternteil begleitet werden. Hier geht es um die Motivierung der Eltern, mit ihren Kleinkindern musikalisch zu spielen, zu singen, rhythmische Bewegungsspiele und dergleichen zu machen, also eine allgemeine, sehr frühe musikalische Anregung durch die Eltern zu fördern.

Die weiterhin hohen Belegungszahlen im Bereich der Musikalischen Früherziehung (66%) weisen den Erfolg der Bestrebungen aus, den musikalischen Beginn aus musik- und allgemeinpädagogischen Gründen möglichst früh anzusetzen. Dabei ist das seinerzeit richtungweisende VdM-Curriculum neben anderen seither entstandenen Unterrichtskonzepten weiterhin sehr verbreitet. Verbesserte Angebote im Früh-Instrumentalunterricht, Orientierungsstufen, Schnupperkurse usw. sorgen mehr und mehr für eine fachlich konsequente, lückenlose Weiterführung der Kinder und steigern so die Attraktivität des frühen Anfangs auf dem Instrument.

## Musikalische Arbeit mit Behinderten

In der musikalischen Arbeit mit Behinderten wenden sich Musikschulen einer besonderen Zielgruppe zu. Voraussetzung dafür sind spezielle Unterrichtskonzepte sowie eine entsprechend weiterbildende Qualifizierung der Lehrkräfte. Aus einem VdM-Modellversuch (1979) wurde hierfür der erfolgreiche berufsbegleitende VdM-Lehrgang „Instrumentalspiel mit Behinderten“ entwickelt. Derzeit gibt es in Deutschland an 496 Musikschulen fachlich qualifizierte Angebote an behindertengerechtem Instrumentalunterricht und Ensemblespiel mit insgesamt 6.879 Schülerinnen und Schülern. In vielen Fällen besteht eine enge Zusammenarbeit mit Sonderkindergärten und -schulen. Besonderer Wert wird auf die weitestgehende Integration Behinderter mit Nichtbehinderten in gemeinsamen Spielkreisen gelegt. Auf Bundes- und allen Länderebenen gibt es vom VdM bestellte Fachsprecher für die Arbeit mit Behinderten, die für die Mitgliedschulen in diesem Bereich beratend tätig sind. Informationen zu Fortbildungen, Unterrichtsmaterial, Literatur u.a. finden sich auch über die Internetseiten „www.musikschulen.de“ (unter „Projekte und Initiativen/Musik integrativ“).

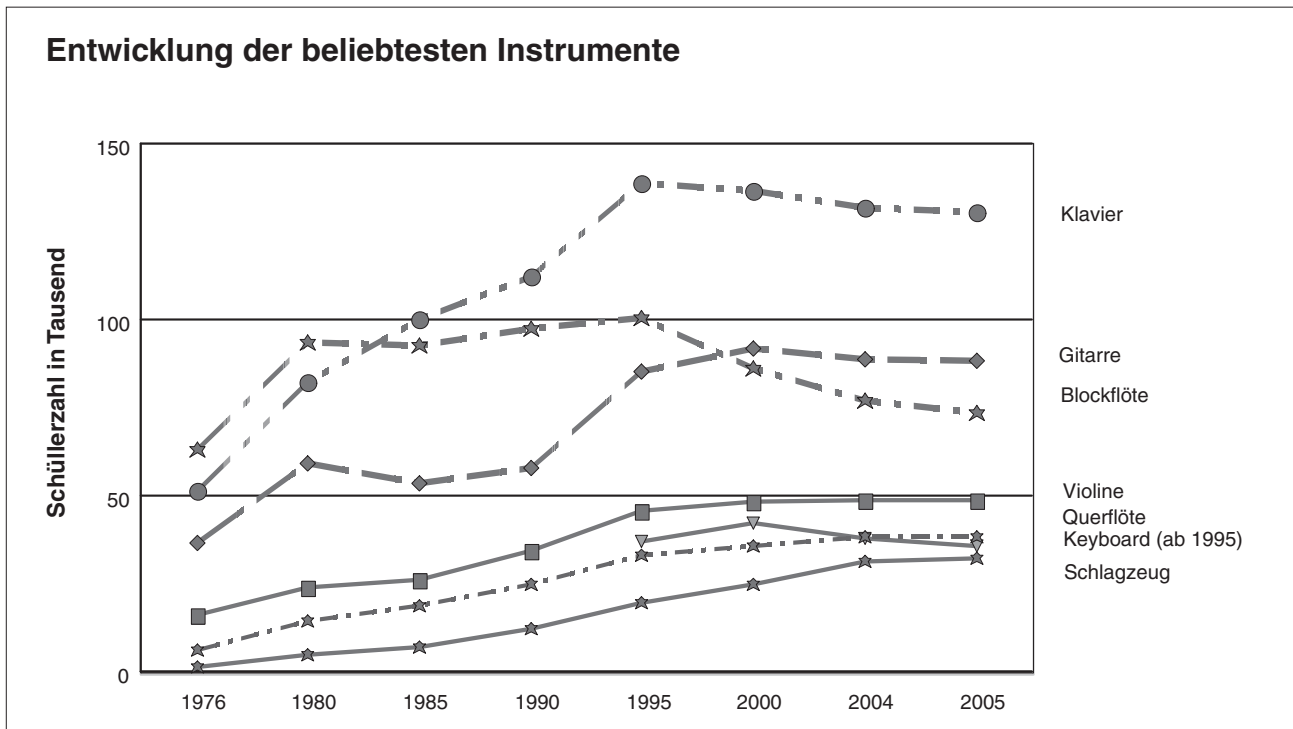
## Ausländische Teilnehmer und internationaler Austausch

Nicht quantifizierbar ist der Anteil von ausländischen Schülern, besteht doch prinzipiell kein Unterschied zu deutschen. Doch es gibt – etwa mit dem vom VdM-Modellversuch „Interkulturelles Lernen“ (1982) ausgehenden Konzept „Der Musikwagen“ – an vielen Musikschulen vor allem in Großstädten spezielle Angebote für und mit Ausländern zur Musik anderer Nationen und außereuropäischer Kulturen (Folklore, Liedgut, Tänze, Instrumente). In dem für die Völkerverständigung wichtigen und besonders förderungsfähigen Bereich der internationalen musikalischen Jugendbegegnungen – z.T. über den VdM aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes, des Deutsch-Französischen Jugendwerks und des Deutsch-Polnischen Jugendwerks gefördert – wurden dem VdM im Berichtszeitraum fast 600 Begegnungen mit über 21.000 Schülerinnen und Schülern aus den Mitgliedschulen gemeldet.



## Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer

Fach	Einzelunterricht		2 Schüler		3 Schüler		4 u. mehr Schüler		im Kombiunterr.		Summe	
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%
Violine	39.753	81,06	6.403	13,06	1.115	2,27	1.064	2,17	706	1,44	49.041	7,82
Viola	1.919	85,52	215	9,58	45	2,01	33	1,47	32	1,43	2.244	0,36
Violoncello	12.099	88,49	1.131	8,27	176	1,29	153	1,12	113	0,83	13.672	2,18
Kontrabass	1.511	89,83	111	6,60	18	1,07	14	0,83	28	1,66	1.682	0,27
Gambe/Fidel	161	54,21	26	8,75	21	7,07	89	29,97	0	0,00	297	0,05
andere Streichinstr.	73	11,20	36	5,52	9	1,38	425	65,18	109	16,72	652	0,10
Blockflöte	20.343	27,63	18.864	25,62	13.760	18,69	20.223	27,46	443	0,60	73.633	11,74
Querflöte	24.976	64,71	9.392	24,33	2.706	7,01	1.249	3,24	275	0,71	38.598	6,15
Oboe	2.797	88,91	300	9,54	24	0,76	4	0,13	21	0,67	3.146	0,50
Fagott	1.563	91,24	114	6,65	14	0,82	4	0,23	18	1,05	1.713	0,27
Klarinette	16.881	68,29	5.455	22,07	1.370	5,54	762	3,08	250	1,01	24.718	3,94
Saxophon	15.238	73,82	3.948	19,13	768	3,72	499	2,42	190	0,92	20.643	3,29
andere Holzblasinstr.	107	27,94	47	12,27	41	10,70	185	48,30	3	0,78	383	0,06
Horn	3.018	79,82	536	14,18	110	2,91	81	2,14	36	0,95	3.781	0,60
Trompete	15.176	69,07	4.632	21,08	1.215	5,53	754	3,43	194	0,88	21.971	3,50
Posaune	3.910	73,70	796	15,00	196	3,69	354	6,67	49	0,92	5.305	0,85
Tenorhorn	1.461	69,67	448	21,36	91	4,34	60	2,86	37	1,76	2.097	0,33
Bariton	376	77,53	81	16,70	8	1,65	13	2,68	7	1,44	485	0,08
Basstuba	551	81,51	72	10,65	16	2,37	28	4,14	9	1,33	676	0,11
andere Blechblasinstr.	264	30,88	142	16,61	110	12,87	330	38,60	9	1,05	855	0,14
Klavier	111.200	85,14	17.550	13,44	657	0,50	474	0,36	731	0,56	130.612	20,82
Cembalo	199	96,60	5	2,43	0	0,00	0	0,00	2	0,97	206	0,03
Orgel sakral	365	89,46	43	10,54	0	0,00	0	0,00	0	0,00	408	0,07
Orgel elektronisch	306	62,45	139	28,37	29	5,92	16	3,27	0	0,00	490	0,08
Keyboard	16.851	46,83	10.612	29,49	4.338	12,06	3.730	10,37	451	1,25	35.982	5,74
and. elektr. Tasteninstr.	682	69,17	112	11,36	82	8,32	95	9,63	15	1,52	986	0,16
Akkordeon	8.765	68,22	3.226	25,11	577	4,49	212	1,65	68	0,53	12.848	2,05
Gitarre	45.034	50,83	26.294	29,68	10.470	11,82	6.091	6,88	704	0,79	88.593	14,12
Mandoline	358	60,17	138	23,19	79	13,28	20	3,36	0	0,00	595	0,09
Harfe	1.561	87,89	179	10,08	22	1,24	8	0,45	6	0,34	1.776	0,28
Zither	264	73,74	69	19,27	7	1,96	18	5,03	0	0,00	358	0,06
Hackbrett	584	53,33	355	32,42	125	11,42	26	2,37	5	0,46	1.095	0,17
E-Gitarre	7.905	67,27	3.064	26,07	470	4,00	230	1,96	82	0,70	11.751	1,87
E-Bass	2.726	86,16	377	11,92	38	1,20	9	0,28	14	0,44	3.164	0,50
andere Zupfinstr.	208	54,45	52	13,61	9	2,36	113	29,58	0	0,00	382	0,06
Schlagzeug	22.102	67,92	7.275	22,36	1.753	5,39	1.114	3,42	298	0,92	32.542	5,19
and. Schlaginstr.	610	23,40	217	8,32	226	8,67	1.508	57,84	46	1,76	2.607	0,42
Gesang	14.969	82,35	2.305	12,68	427	2,35	391	2,15	85	0,47	18.177	2,90
and. vok. Fächer	1.185	47,55	191	7,66	279	11,20	742	29,78	95	3,81	2.492	0,40
Instrumentenkarussell	247	3,69	358	5,34	631	9,42	5.081	75,82	384	5,73	6.701	1,07
Sonstige Instrumente	929	9,38	308	3,11	582	5,88	7.259	73,31	824	8,32	9.902	1,58
<b>Insgesamt</b>	<b>399.227</b>	<b>63,65</b>	<b>125.618</b>	<b>20,03</b>	<b>42.614</b>	<b>6,79</b>	<b>53.461</b>	<b>8,52</b>	<b>6.339</b>	<b>1,01</b>	<b>627.259</b>	<b>100,00</b>



## Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern

Unverändert stellt sich die Rangliste der beliebtesten Instrumente dar. Nach wie vor rangiert das Klavier auf Platz 1, vor der Gitarre, der Blockflöte und der Violine. Jedoch sind die absoluten Schülerzahlen bei diesen Instrumenten weiterhin rückläufig, bis auf Violine, Querflöte und Schlagzeug. Ansteigende Tendenz ist weiterhin bei populären Fächern wie Schlagzeug, E-Gitarre und E-Bass zu beobachten – offenbar wird auch bei diesen Instrumenten und ihren Musikstilen ein fachlich fundierter Unterricht, wie ihn die Musikschulen bieten können, zunehmend gesucht.

Problematisch hingegen ist die chronische Unterfrequentierung (trotz geringfügiger Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr) seltenerer Orchesterinstrumente wie Viola, Kontrabass, Oboe, Fagott oder Horn, weil viele Ensembles deswegen nicht zustandekommen. Durch bessere Instrumenteninformation und Orientierungsunterricht sollten diese Instrumente bekannter gemacht werden, zumal auch sie eine interessante Solo-Literatur haben. Die VdM-Initiative „Pro Kontrabass“ setzte hier Akzente.

Immer noch ist der Einzelunterricht die dominierende Unterrichtsform, mit einem konstanten Anteil im Vergleich zur letztjährigen Erhebung. Es wird eine Ausweitung des Anteils an Gruppenunterricht zu erwarten sein, die durch moderne Unterrichtskonzepte und Fortbildungsangebote gefördert und nicht zuletzt durch die mit dem Gruppenunterricht leider vordergründig verknüpften „Sparkonzepte“ erzwungen wird. Die Zunahme von einem halben Prozent in der Unterrichtsform „4 und mehr Schüler“ scheint dies zu bestätigen.

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei den nach den einzelnen Bundesländern gelisteten Angaben zu den Instrumental- und Vokalfächern auf den Seiten 19 und 20. Anzumerken ist der im Vergleich zum Bundesdurchschnitt relativ hohe Anteil der Klavierschüler in Berlin (28,1%), Hamburg (28%) und Mecklenburg-Vorpommern (26,2%), der geringe Anteil der Blockflötenschüler in den Bundesländern Berlin (6,1%), Brandenburg (6,9%), Mecklenburg-Vorpommern (7,9%), Sachsen-Anhalt (8,5%) und Thüringen (9,6%), und der vergleichbar hohe Anteil der Keyboardschüler in den Bundesländern Sachsen-Anhalt (10,8%) und Brandenburg (10%), jeweils gemessen an der Gesamtschülerzahl des jeweiligen Bundeslandes.

## Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband							
	Baden-Württ. Schüler	Bayern Schüler	Berlin Schüler	Brandenb. Schüler	Bremen Schüler	Hamburg Schüler	Hessen Schüler	Meck.-Vorp. Schüler
Violine	11.898	5.388	2.282	1.464	143	605	3.453	942
Viola	655	165	86	50	2	36	201	38
Violoncello	3.350	1.263	708	430	41	210	1.006	267
Kontrabass	423	205	81	48	1	21	119	43
Gambe/Fidel	53	57	8	0	0	1	119	0
andere Streichinstr.	53	22	5	0	7	44	14	0
Blockflöte	19.736	11.260	1.551	1.400	147	739	3.805	955
Querflöte	10.183	6.452	1.142	552	146	348	2.296	359
Oboe	1.087	209	145	62	14	77	210	38
Fagott	585	124	97	36	16	29	141	24
Klarinette	7.727	3.654	837	450	78	235	1.588	271
Saxophon	5.073	2.710	959	591	58	184	1.449	331
andere Holzblasinstr.	30	21	39	0	0	2	12	0
Horn	1.541	437	72	112	4	27	200	69
Trompete	6.623	3.220	487	551	40	140	1.247	276
Posaune	1.732	717	137	105	7	31	362	68
Tenorhorn	870	453	3	71	0	0	52	21
Bariton	136	154	4	10	0	0	14	5
Basstuba	217	140	6	36	0	0	54	12
andere Blechblasinstr.	164	101	27	0	0	13	54	7
Klavier	26.283	20.086	7.125	4.229	401	1.458	10.028	3.155
Cembalo	14	109	22	7	0	12	6	3
Orgel sakral	64	80	16	36	1	1	3	4
Orgel elektronisch	164	65	25	0	0	0	25	1
Keyboard	6.138	4.739	770	2.013	86	108	2.272	843
and. elektr. Tasteninstr.	188	466	69	22	0	0	23	0
Akkordeon	2.260	3.305	447	523	30	58	381	315
Gitarre	16.958	15.099	3.069	3.303	239	442	6.530	2.104
Mandoline	27	97	44	15	0	9	21	0
Harfe	367	582	80	15	11	16	105	34
Zither	0	316	0	0	0	0	0	0
Hackbrett	4	1.053	38	0	0	0	0	0
E-Gitarre	1.962	1.586	366	732	16	53	864	300
E-Bass	431	262	175	210	9	19	264	136
andere Zupfinstr.	56	93	116	0	0	2	21	0
Schlagzeug	7.802	4.847	1.072	939	92	131	2.388	487
and. Schlaginstr.	466	312	100	97	11	48	388	76
Gesang	3.213	1.884	1.530	1.277	11	89	1.186	638
and. vok. Fächer	511	469	246	68	0	1	155	43
Instrumentenkarussell	805	0	894	456	10	21	1.205	0
Sonstige Instrumente	847	435	432	240	20	0	1.036	199
Insgesamt	140.696	92.637	25.312	20.150	1.641	5.210	43.297	12.064

## Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband							
	Nieders. Schüler	Nord.-Westf. Schüler	Rhein.-Pfalz Schüler	Saarland Schüler	Sachsen Schüler	Sachs.-Anhalt Schüler	Schles.-Holst. Schüler	Thüringen Schüler
Violine	3.820	10.331	2.144	247	2.384	1.056	1.424	1.460
Viola	147	521	106	10	102	34	41	50
Violoncello	1.024	3.070	554	56	583	292	416	402
Kontrabass	112	362	62	13	75	41	39	37
Gambe/Fidel	21	29	0	0	4	0	0	5
andere Streichinstr.	62	420	1	0	18	0	6	0
Blockflöte	6.982	15.904	3.688	330	2.891	1.291	1.410	1.544
Querflöte	3.130	8.781	2.280	295	983	365	856	430
Oboe	157	784	162	5	85	34	46	31
Fagott	65	349	48	3	93	40	23	40
Klarinette	1.758	4.571	1.346	210	773	257	584	379
Saxophon	1.810	3.879	1.007	167	822	393	617	593
andere Holzblasinstr.	39	178	5	0	22	0	35	0
Horn	215	651	144	13	159	48	34	55
Trompete	1.816	4.261	1.164	116	855	313	364	498
Posaune	408	1.014	246	31	205	85	88	69
Tenorhorn	80	209	121	13	115	33	5	51
Bariton	13	78	22	1	28	6	2	12
Basstuba	42	73	29	1	40	15	2	9
andere Blechblasinstr.	77	318	6	1	21	2	60	4
Klavier	9.377	23.971	6.310	774	6.628	3.442	3.609	3.736
Cembalo	2	14	1	5	0	7	1	3
Orgel sakral	47	50	13	0	29	33	1	30
Orgel elektronisch	12	138	20	0	19	0	21	0
Keyboard	4.057	7.818	1.356	154	2.000	1.637	631	1.360
and. elektr. Tasteninstr.	9	79	76	0	13	28	7	6
Akkordeon	1.002	2.103	334	41	812	413	357	467
Gitarre	7.368	17.537	3.796	503	4.322	2.531	2.455	2.337
Mandoline	12	252	5	4	53	23	9	24
Harfe	101	337	69	4	31	12	10	2
Zither	0	0	13	1	22	0	0	6
Hackbrett	0	0	0	0	0	0	0	0
E-Gitarre	1.033	2.350	493	49	822	388	200	537
E-Bass	256	655	107	22	248	141	79	150
andere Zupfinstr.	22	52	1	2	5	7	5	0
Schlagzeug	3.137	6.436	1.499	248	1.027	580	1.108	749
and. Schlaginstr.	289	383	84	1	230	3	92	27
Gesang	891	2.688	923	57	1.301	934	665	890
and. vok. Fächer	164	232	16	0	353	156	60	18
Instrumentenkarussell	638	875	358	13	241	195	903	87
Sonstige Instrumente	2.606	2.571	270	0	477	392	348	29
Insgesamt	52.801	124.324	28.879	3.390	28.891	15.227	16.613	16.127

**Teilnehmer am 42. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2005 in Nürnberg, Fürth und Erlangen**

Bundesland	Summe der Teilnehmer	Instrumental- und Vokalunterricht der Teilnehmer/innen					
		in Musikschulen	%	bei Orchester- musikern, Schul- musikern, Privat- musikerziehern u.a.	%	ohne Angaben	%
Baden-Württemberg	466	340	72,96	123	26,39	3	0,64
Bayern	194	101	52,06	93	47,94	0	0,00
Berlin	55	18	32,73	37	67,27	0	0,00
Brandenburg	86	70	81,40	16	18,60	0	0,00
Bremen	22	15	68,18	7	31,82	0	0,00
Hamburg	51	19	37,26	32	62,75	0	0,00
Hessen	65	48	73,85	17	26,15	0	0,00
Mecklenburg-Vorpommern	69	58	84,06	11	15,94	0	0,00
Niedersachsen	129	75	58,14	54	41,86	0	0,00
Nordrhein-Westfalen	296	181	61,15	112	37,84	3	1,01
Rheinland-Pfalz	82	32	39,02	50	60,98	0	0,00
Saarland	29	11	37,93	18	62,07	0	0,00
Sachsen	128	84	65,63	44	34,38	0	0,00
Sachsen-Anhalt	72	35	48,61	37	51,39	0	0,00
Schleswig-Holstein	75	38	50,67	37	49,33	0	0,00
Thüringen	92	50	54,35	42	45,65	0	0,00
<b>Teilnehmer insgesamt</b>	1.911	1.175	61,49	730	38,20	6	0,31

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2005

**Teilnehmer am 42. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2005 in Nürnberg, Fürth und Erlangen**

Aus obiger Übersicht\*\* wird ersichtlich, wieviele Bundeswettbewerbs-Teilnehmer an „Jugend musiziert“ aus den jeweiligen Bundesländern kommen und wo diese ihren Unterricht bekommen.

Von den Teilnehmern am Bundeswettbewerb stammen 1.175 Schüler (61,5%) (2000: 604 Schüler, 45,5%; 2001: 820 Schüler, 55,2%; 2002: 863 Schüler, 55,4%; 2003: 961 Schüler, 57,2%; 2004: 1.063 Schüler, 58,5%) aus Musikschulen. Weitere Teilnehmer am Bundeswettbewerb (730 Schüler) erhalten Unterricht bei Orchestermusikern, Schulmusikern, Privatmusikerziehern u.a. Keine Angaben zum Unterricht haben 6 Schüler (0,3%) gemacht.

\*\* Statistische Auswertung der Bundesgeschäftsstelle von „Jugend musiziert“, München

## Studienvorbereitende Ausbildung

Eine Studienvorbereitende Ausbildung wird an 434 Musikschulen durchgeführt. Insgesamt nehmen mit 6.685 Wochenstunden 3.432 Schüler daran teil, von denen im Berichtszeitraum 813 ein Musikstudium aufgenommen haben. Die Musikschulen erfüllen mit dieser speziellen Förderung ihren kulturpolitischen Auftrag zur Vorbereitung besonders geeigneter und interessierter Schüler auf eine eventuelle musikalische Berufsausbildung. So gering der Anteil dieser Schülergruppe auch ist, so prägt er doch das Bild von Musikschule nach außen wie nach innen. In der Öffentlichkeitsarbeit wird daher vermehrt auf die grundsätzliche Verschiedenheit dieses Ausbildungsziels samt der damit verbundenen Ansprüche und Unterrichtsmethoden gegenüber dem „normalen“ Musikschulunterricht hingewiesen.

## Veranstaltungen der Musikschulen

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass von den deutschen Musikschulen im Berichtszeitraum fast 79.000 öffentliche Veranstaltungen durchgeführt wurden. Die etwa 1,3 Mio Mitwirkenden hatten (soweit zu erfassen) ein Publikum von etwa 9 Mio. Zuhörern. Mithin sind Veranstaltungen ein wichtiges Element einer Öffentlichkeitsarbeit, die die Bürger immer wieder vom Nutzen und der Bedeutung der Musikschulen überzeugt und damit zur Existenzsicherung beiträgt. Diese Zahlen unterstreichen eindrucksvoll die Rolle, die Musikschulen bei der Gestaltung eines lebendigen Musiklebens in ihren Gemeinden spielen.

## Fort- und Weiterbildung

5.665 Veranstaltungen zur beruflichen Fort- oder Weiterbildung wurden im Berichtsjahr durchgeführt, an denen 16.942 Lehrkräfte teilnahmen. Dies zeigt eine erstaunliche Bereitschaft der Musikschullehrer, ihr künstlerisches und pädagogisches Können und Wissen auf dem neuesten Stand zu halten bzw. ihre Fähigkeiten durch neue Inhalte und Kompetenzen zu vergrößern. Der VdM bietet berufsbegleitende Lehrgänge für Lehrer und Leiter von Musikschulen bzw. Verwaltungsleiter an, die in Verbindung mit einer Hochschule und einer Bundesakademie durchgeführt und mit einem qualifizierenden Zertifikat abgeschlossen werden. Die Landesverbände im VdM sind Träger einer großen Anzahl von Fortbildungsmaßnahmen. Die Bundes- und Landesakademien für musikalische Jugendbildung sind hierbei bewährte Partner.

## Wochenstunden in verschiedenen Fächern (siehe Tabelle Seite 23)

Die Gesamtwochenstundenzahl gibt über das tatsächliche Unterrichtsvolumen der Musikschulen Auskunft. Die prozentuale Aufteilung auf die verschiedenen Bereiche ist gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben.

**Wochenstunden in verschiedenen Fächern**

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	
Baden-Württemberg	6.697	6,73	86.639	87,13	4.553	4,58	1.552	1,56	99.441
Bayern	4.293	6,84	53.583	85,31	4.165	6,63	766	1,22	62.807
Berlin	1.091	4,18	22.750	87,06	1.470	5,63	820	3,14	26.131
Brandenburg	982	6,04	13.260	81,62	974	5,99	1.031	6,35	16.247
Bremen	141	11,86	985	82,84	60	5,05	3	0,25	1.189
Hamburg	150	3,53	3.954	92,99	97	2,28	51	1,20	4.252
Hessen	2.038	6,73	26.556	87,73	1.295	4,28	381	1,26	30.270
Mecklenburg-Vorpommern	515	4,90	8.772	83,45	572	5,44	653	6,21	10.512
Niedersachsen	2.695	8,35	26.851	83,17	2.131	6,60	608	1,88	32.285
Nordrhein-Westfalen	6.668	8,01	70.386	84,56	4.310	5,18	1.872	2,25	83.236
Rheinland-Pfalz	1.457	7,33	17.234	86,74	896	4,51	282	1,42	19.869
Saarland	152	5,38	2.513	88,89	131	4,63	31	1,10	2.827
Sachsen	1.342	5,84	19.626	85,36	978	4,25	1.047	4,55	22.993
Sachsen-Anhalt	725	5,56	10.781	82,63	899	6,89	643	4,93	13.048
Schleswig-Holstein	640	5,37	10.337	86,68	502	4,21	446	3,74	11.925
Thüringen	617	4,62	11.531	86,32	664	4,97	547	4,09	13.359
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>30.203</b>	<b>6,71</b>	<b>385.758</b>	<b>85,65</b>	<b>23.697</b>	<b>5,26</b>	<b>10.733</b>	<b>2,38</b>	<b>450.391</b>

## Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Das Ensemblemusizieren ist nicht nur als eine „Ergänzung“ des Instrumental-/Vokalunterrichts anzusehen, sondern als eine der Zielsetzungen der musikalischen Ausbildung: Nahezu alle Musikrichtungen realisieren ihr Repertoire erst im Zusammenwirken mehrerer Musiker/Sänger. „Gemeinsam musizieren – Wege aus der Ver- einzelung“ – dieses Motto des Musikschulkongresses '93 zielte auf die Verbindung musikalischer und sozialer pädagogischer Zielsetzungen der Musikschularbeit, die durch das umfangreiche, vielseitige und interessante Spektrum an Möglichkeiten des Ensemblespiels bzw. Chorsingens verwirklicht werden kann.

Es ist daher eine sehr positive Tendenz, dass sich bezogen auf die Gesamtheit aller Musikschulen die Anzahl der Ensembles von 20.536 im Jahr 1997 auf jetzt 21.482 erhöht hat mit nahezu konstanten Schüler- und Wochenstundenzahlen. In diesen Angeboten ist wirklich ein „Kern“ der Musikschularbeit zu sehen, der aber zu den „kostenintensiven“ Bereichen gehört, so dass sein Ausbau leider schnell an Grenzen stößt. Die Angebote der Musikschulen im Bereich der Ensemble- und Ergänzungsfächer spiegeln zudem die Offenheit für alle Musikrichtungen wider. Neben den „klassischen“ Besetzungen werden zunehmend Volksmusik-, Folklore-, Jazz- sowie Pop-/Rock-Gruppen angeboten. Vor einigen Jahren noch relativ neu, hat sich „Musiktheater“ als fachübergreifendes Angebot inzwischen an vielen Musikschulen äußerst erfolgreich etabliert.

### Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Fächer	Ensembles, Kurse, Projekte	Schüler	Wochenstunden
Singgruppen/Chöre	1.901	34.483	2.782
Spielkreise	5.056	34.266	5.521
Streichorchester/Kammerorchester	1.316	17.832	2.043
Sinfonieorchester	398	10.936	1.012
Blasorchester/-kapelle	1.172	22.243	1.900
Akkordeonorchester	507	4.731	719
Zupforchester	606	5.559	783
Kammermusik	2.866	12.742	2.920
Big Band	534	7.662	1.048
Jazz	513	3.265	740
Rock/Pop	1.174	6.674	1.609
Volksmusik	231	1.354	248
Musiklehre/Hörerziehung	2.070	13.107	2.215
Bewegung/Tanz	1.117	9.436	1.538
Musiktheater	239	2.817	370
Salonorchester/Tanzmusik	82	577	102
Musikgeschichte	22	72	18
Komposition	86	208	98
Rhythmik	145	1.209	184
Ballett	1.447	10.368	1.882
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>21.482</b>	<b>199.541</b>	<b>27.732</b>

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2005

**Anmerkung:** Die im Vergleich zur Tabelle „Schülerzahlen in verschiedenen Fächern“ (S. 13) festzustellende Differenz der Gesamtschülerzahl in den Ensemble- und Ergänzungsfächern resultiert daher, dass die Tabelle hier nur eine Auswahl der Fächer aufführt. Für die Gesamtzahl gilt die Summe von 177.643 und 57.789 (= 235.432) in der Tabelle S. 13!



**Hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte**

Landesverband	hauptamtliche/hauptberufliche Lehrkräfte (BAT)				teilbeschäftigte Lehrkräfte				
	vollbesch. Lehrkr.		nicht vollbesch. Lehrkr.		Vergütung nach BAT		Vergütung nicht BAT/VKA		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Baden-Württemberg	750	10,23	2.043	27,86	1.855	25,30	2.684	36,61	7.332
Bayern	402	8,81	1.244	27,26	1.603	35,13	1.314	28,80	4.563
Berlin	106	5,15	219	10,65	68	3,31	1.664	80,89	2.057
Brandenburg	154	13,51	140	12,28	7	0,61	839	73,60	1.140
Bremen	7	4,70	19	12,75	64	42,95	59	39,60	149
Hamburg	23	5,61	141	34,39	158	38,54	88	21,46	410
Hessen	177	7,00	476	18,83	142	5,62	1.733	68,55	2.528
Mecklenburg-Vorpommern	137	17,52	119	15,22	21	2,69	505	64,58	782
Niedersachsen	203	8,11	666	26,62	765	30,58	868	34,69	2.502
Nordrhein-Westfalen	719	10,92	1.443	21,92	2.231	33,90	2.189	33,26	6.582
Rheinland-Pfalz	137	8,03	297	17,40	494	28,94	779	45,64	1.707
Saarland	6	2,30	35	13,41	61	23,37	159	60,92	261
Sachsen	209	11,05	303	16,02	49	2,59	1.330	70,33	1.891
Sachsen-Anhalt	149	15,67	148	15,56	79	8,31	575	60,46	951
Schleswig-Holstein	41	3,79	175	16,16	74	6,83	793	73,22	1.083
Thüringen	154	16,38	160	17,02	7	0,74	619	65,85	940
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>3.374</b>	<b>9,67</b>	<b>7.628</b>	<b>21,87</b>	<b>7.678</b>	<b>22,01</b>	<b>16.198</b>	<b>46,44</b>	<b>34.878</b>

## Hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte

Für die Qualität des Unterrichts – z.B. für die Kontinuität dieses längerfristigen Prozesses – ist die persönliche Einbindung und das ungeteilte Engagement der Lehrkräfte auf Grundlage von gesicherten Anstellungsverhältnissen eine wichtige Voraussetzung. Der VdM fordert seit langem, dass 80% des Stundenvolumens von hauptamtlich/hauptberuflichen Lehrkräften erteilt werden sollen, die mehr als eine „halbe Stelle“ innehaben. Allerdings zeichnet sich seit geraumer Zeit ein Trend zu mehr Teilbeschäftigten unter einer „halben Stelle“ ab, von denen gleichwohl viele mit ihrer Tätigkeit ihren Hauptberuf an der Musikschule ausüben. Solange die Tätigkeit nicht zu geringfügig wird, um sich in ein Kollegium integrieren und Musikschulaktivitäten aktiv mittragen zu können, ist dagegen nichts einzuwenden. In jedem Fall sollte ein Anstellungsverhältnis mit angemessener Vergütung die erforderliche und wünschenswerte Einbindung und das pädagogische Engagement langfristig sichern.

## Leitungspositionen an Musikschulen

Nach den Richtlinien des VdM muß die Leitungsposition einer Musikschule als hauptamtliche/hauptberufliche Stelle ausgewiesen und entsprechend der erforderlichen Qualifikation und orientiert an der Größe der Schule (Jahreswochenstundenzahl) vergütet sein. Dies ist im Interesse einer verantwortungsvollen fachlichen, pädagogischen und organisatorischen Leitung einer Musikschule unabdingbar.

Nach den vorliegenden Daten des Berichtsjahres sind 931 Leiterstellen besetzt und 12 nicht besetzt. Von diesen Schulleitern sind 869 Leiter hauptamtlich, 49 nebenamtlich und 12 ehrenamtlich tätig.

Es ist sehr erfreulich festzustellen, dass von den Schulleiterstellen nahezu 21,0% (Vorjahr 20%) von Frauen besetzt sind. Ein sehr hoher Anteil, der in vergleichbaren Funktionen anderer Dienstleistungsbereiche nicht erreicht wird.

Von den 765 erfolgten Angaben zur Vergütung des Schulleiters bezogen sich 10 auf ein Beamtenverhältnis (A 12 bis A 15). Diese Angaben wurden der entsprechenden BAT-Vergütung hinzugerechnet und erscheinen in den jeweiligen Spalten der Tabelle „Vergütung der Schulleiter“ (S. 27).

Der überwiegende Teil der Schulleiter (464  $\triangleq$  60,7%) wird nach der Vergütung BAT IVa und BAT III bezahlt. Nur 222 ( $\triangleq$  29%) erhalten eine Vergütung, die BAT II und höher ist, bzw. 79 ( $\triangleq$  10,3%) eine Vergütung schlechter als BAT IVa. Eine andere Vergütung als Angestellter nach BAT erhalten 86 Schulleiter und 28 Leiter stehen in einem anderen Beschäftigungsverhältnis.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei der Vergütung der stellvertretenden Schulleiter ab. Über zwei Drittel aller stellvertretenden Schulleiter erhalten eine Vergütung nach BAT IVb oder BAT IVa, etwa ein Drittel wird besser bezahlt.

445 stellvertretende Schulleiterstellen sind besetzt, 290 sind nicht besetzt, an 185 Musikschulen sind diese nicht vorgesehen.

An 209 Musikschulen ist ein Verwaltungsleiter hauptamtlich/hauptberuflich tätig, 29 nebenamtlich/nebenberuflich.

**Vergütung der Schulleiter**

Landesverband	geringer vergütet als BAT IVb	BAT IVb	BAT IVa	BAT III A 12	BAT II A 13	BAT Ib A 14	BAT Ia A 15	BAT I A 16	Summe
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
Baden-Württemberg	0	20	45	65	44	7	4	1	186
Bayern	2	30	66	27	18	4	3	1	151
Berlin	0	0	0	1	1	8	2	0	12
Brandenburg	0	0	9	11	5	1	1	0	27
Bremen	0	0	1	0	0	0	1	0	2
Hamburg	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Hessen	1	3	18	8	8	0	2	2	42
Mecklenburg-Vorpommern	0	1	6	9	1	2	0	0	19
Niedersachsen	1	6	17	19	13	4	1	0	61
Nordrhein-Westfalen	0	10	28	38	27	14	10	6	133
Rheinland-Pfalz	0	2	9	18	5	1	1	0	36
Saarland	0	0	2	1	1	0	0	0	4
Sachsen	0	0	5	11	8	1	2	0	27
Sachsen-Anhalt	0	3	14	6	0	1	1	0	25
Schleswig-Holstein	0	0	3	7	0	3	0	1	14
Thüringen	0	0	10	10	5	0	0	0	25
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>4</b>	<b>75</b>	<b>233</b>	<b>231</b>	<b>136</b>	<b>46</b>	<b>28</b>	<b>12</b>	<b>765</b>

**Vergütung der stellvertretenden Schulleiter**

Landesverband	BAT Vb	BAT IVb A 10	BAT IVa A 11	BAT III A 12	BAT II A 13	BAT Ib A 14	Summe
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
Baden-Württemberg	3	30	31	19	3	3	89
Bayern	2	32	10	5	1	1	51
Berlin	0	0	1	1	5	1	8
Brandenburg	0	4	4	5	2	0	15
Bremen	0	0	0	0	0	1	1
Hamburg	0	0	0	0	0	1	1
Hessen	0	6	4	0	1	1	12
Mecklenburg-Vorpommern	2	4	6	2	1	0	15
Niedersachsen	1	12	12	7	1	0	33
Nordrhein-Westfalen	0	13	24	19	8	5	69
Rheinland-Pfalz	0	4	7	1	1	0	13
Saarland	0	1	0	0	0	0	1
Sachsen	0	2	7	6	0	0	15
Sachsen-Anhalt	0	8	0	0	1	1	10
Schleswig-Holstein	0	0	3	0	0	0	3
Thüringen	0	9	7	1	0	0	17
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>8</b>	<b>125</b>	<b>116</b>	<b>66</b>	<b>24</b>	<b>14</b>	<b>353</b>

## Unterrichtsgebühren Grundfächer

Die Tabellen zu den Unterrichtsgebühren (S. 30 und S. 31) weisen die durchschnittliche Jahresgebühr sowie die real ermittelten Minimal- und Maximalwerte (Gebührensprengen) aus. Gesamtstatistisch sind auch in diesem Berichtszeitraum – zusätzlich zu denen im Vorjahresvergleich konstatierten – Gebührenerhöhungen zu verzeichnen, und dies schon seit einigen Jahren. Kulturelle Bildung in der Musikschule wird für die Bürger unverhältnismäßig teuer; wenn sich jedoch tatsächlich nur Wohlhabende den Unterricht leisten können, besteht die Gefahr, dass Musikschulen ihren Bildungsauftrag nur noch unzureichend wahrnehmen können. Eine zureichende öffentliche Förderung ist also unabdingbar. Die Auswertung der Schulleistungsstudie „PISA 2000“ zeigt auch für die Musikschulen wichtige Handlungsfelder auf. Die kultur- und bildungspolitische Folgerung aus diesen Erkenntnissen muss sein, Kindern und Jugendlichen so früh wie möglich Gelegenheit zu kontinuierlicher institutionalisierter Förderung durch Musik zu geben.

Die Gebühren für die Grundfächer sind vor allem in den neuen Bundesländern noch relativ niedrig, steigen jedoch auch hier. Die angegebenen Spitzensätze werden zwar nur von einzelnen Musikschulen erzielt, markieren aber eine Höhe, die keinesfalls als Maßstab gelten darf.

Die gesellschaftliche Aufgabe der Musikschulen erfordert im Sinne demokratischer Chancengerechtigkeit, dass der musikalische, persönlichkeits- und sozialbildende Nutzen gerade der frühen Musikerziehung nicht durch monetäre Barrieren für bestimmte Bevölkerungsgruppen erschwert wird. Glücklicherweise wird in den Grundfächern eine Monatsgebühr von 25 € noch selten erreicht oder gar überschritten.

## Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer

Hier ist aus der Statistik eine ähnliche Tendenz wie bei den Grundfächern abzulesen: Wenn der Einzelunterricht im Zeitraum eines Jahres verteuert wurde, hat dies sicher prohibitive Folgen, die Schüler bzw. ihre Eltern weichen auf den Gruppenunterricht aus. Doch auch bei diesem sind (bei allerdings absolut niedrigeren Gebühren) Steigerungsraten gegenüber dem Vorjahr abzulesen.

Auch Gruppenunterricht darf jedoch nicht aus rein wirtschaftlichen Gründen eingeführt werden; es muss sich um eine pädagogisch konzeptionelle Umstrukturierung handeln, die nur als längerfristig entwickelter Prozess mit Flankierung durch Fortbildung der Lehrkräfte, Öffentlichkeitsarbeit sowie Entwicklung, Erprobung und Durchsetzung geeigneter Unterrichtsmethoden sinnvoll sein kann.

Ein kostendeckender oder gar „gewinnbringender“ Instrumentalunterricht wird nicht realisierbar sein, wenn Musikschulen ihren kultur-, bildungs- und sozialpolitischen Standort behaupten sollen.

**Unterrichtsgebühren Grundfächer (Jahresgebühr)**

Landesverband	Musikalische Früherziehung			Angebote für Kinder unter 4 Jahren			Musikalische Grundausbildung			Singklassen		
	60 Minuten			60 Minuten			60 Minuten			60 Minuten		
	€ *	von	bis €	€ *	von	bis €	€ *	von	bis €	€ *	von	bis €
Baden-Württemberg	286	150	- 552	287	128	- 560	310	96	- 748	190	16	- 480
Bayern	220	90	- 533	238	60	- 528	229	50	- 533	132	12	- 448
Berlin	67	129	- 245	196	133	- 491	162	129	- 205	159	123	- 184
Brandenburg	181	107	- 248	211	107	- 384	183	56	- 320	169	80	- 240
Bremen	204	168	- 240	280	240	- 320	280	280	- 280	- - -	- - -	- - -
Hamburg	219	157	- 180	266	212	- 320	219	157	- 280	189	157	- 220
Hessen	267	154	- 416	286	162	- 576	290	154	- 480	169	48	- 576
Mecklenburg-Vorpommern	197	120	- 360	210	90	- 360	205	120	- 360	139	32	- 232
Niedersachsen	274	165	- 416	300	92	- 492	278	120	- 520	158	48	- 432
Nordrhein-Westfalen	234	116	- 420	248	123	- 420	231	133	- 477	159	32	- 465
Rheinland-Pfalz	252	180	- 400	268	107	- 432	267	180	- 448	15	36	- 384
Saarland	275	192	- 324	290	140	- 352	290	269	- 300	86	80	- 91
Sachsen	160	96	- 333	180	109	- 391	163	52	- 315	126	31	- 315
Sachsen-Anhalt	160	96	- 224	184	108	- 288	158	96	- 224	131	80	- 176
Schleswig-Holstein	286	138	- 517	292	176	- 517	291	115	- 517	159	60	- 396
Thüringen	160	56	- 252	174	56	- 289	166	56	- 272	145	96	- 192

€ \* = Durchschnittsbetrag

**Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer (Jahresgebühr)**

Landesverband	Einzelunterricht		2 Schüler		3 Schüler		4 Schüler		mehr als 4 Schüler		Kombiunterricht													
	45 Minuten	€*	von	bis	45 Minuten	€*	von	bis	45 Minuten	€*	von	bis												
Baden-Württemberg	940	540	-	1.440	527	246	-	1.193	406	264	-	972	345	176	-	594	315	120	-	552	646	168	-	990
Bayern	833	437	-	1.492	456	191	-	780	339	190	-	600	279	138	-	550	254	135	-	550	526	180	-	823
Berlin	704	676	-	759	422	406	-	451	370	194	-	451	231	192	-	338	232	192	-	338	390	360	-	420
Brandenburg	545	294	-	758	347	259	-	488	297	172	-	396	272	172	-	372	199	120	-	342	132	132	-	132
Bremen	894	888	-	900	465	450	-	480	324	312	-	336	282	252	-	312	218	201	-	234	450	450	-	450
Hamburg	855	720	-	989	502	450	-	553	496	300	-	691	325	225	-	425	288	150	-	425	300	300	-	300
Hessen	889	571	-	1.128	512	343	-	745	385	228	-	588	350	228	-	588	316	150	-	540	508	312	-	816
Mecklenburg-Vorpommern	513	372	-	684	344	240	-	420	287	205	-	420	270	130	-	420	253	150	-	305	-	-	-	-
Niedersachsen	937	586	-	1.164	534	364	-	708	418	252	-	552	373	252	-	552	328	149	-	552	548	270	-	780
Nordrhein-Westfalen	819	225	-	1.308	464	318	-	804	359	204	-	684	327	204	-	588	291	109	-	540	403	180	-	560
Rheinland-Pfalz	796	576	-	972	469	384	-	732	346	270	-	432	305	182	-	401	276	162	-	384	618	479	-	756
Saarland	853	720	-	936	498	380	-	576	401	285	-	552	392	276	-	552	324	240	-	372	-	-	-	-
Sachsen	499	190	-	859	300	123	-	528	241	82	-	408	226	103	-	312	219	110	-	333	329	288	-	370
Sachsen-Anhalt	441	288	-	600	279	195	-	403	228	155	-	348	205	106	-	324	205	106	-	324	332	184	-	480
Schleswig-Holstein	940	724	-	1.260	518	384	-	756	419	288	-	576	365	216	-	540	361	162	-	540	619	444	-	756
Thüringen	474	270	-	818	302	210	-	444	239	144	-	360	231	150	-	300	217	168	-	300	279	168	-	420

€\* = Durchschnittsbetrag

**Finanzierung der Musikschulen**

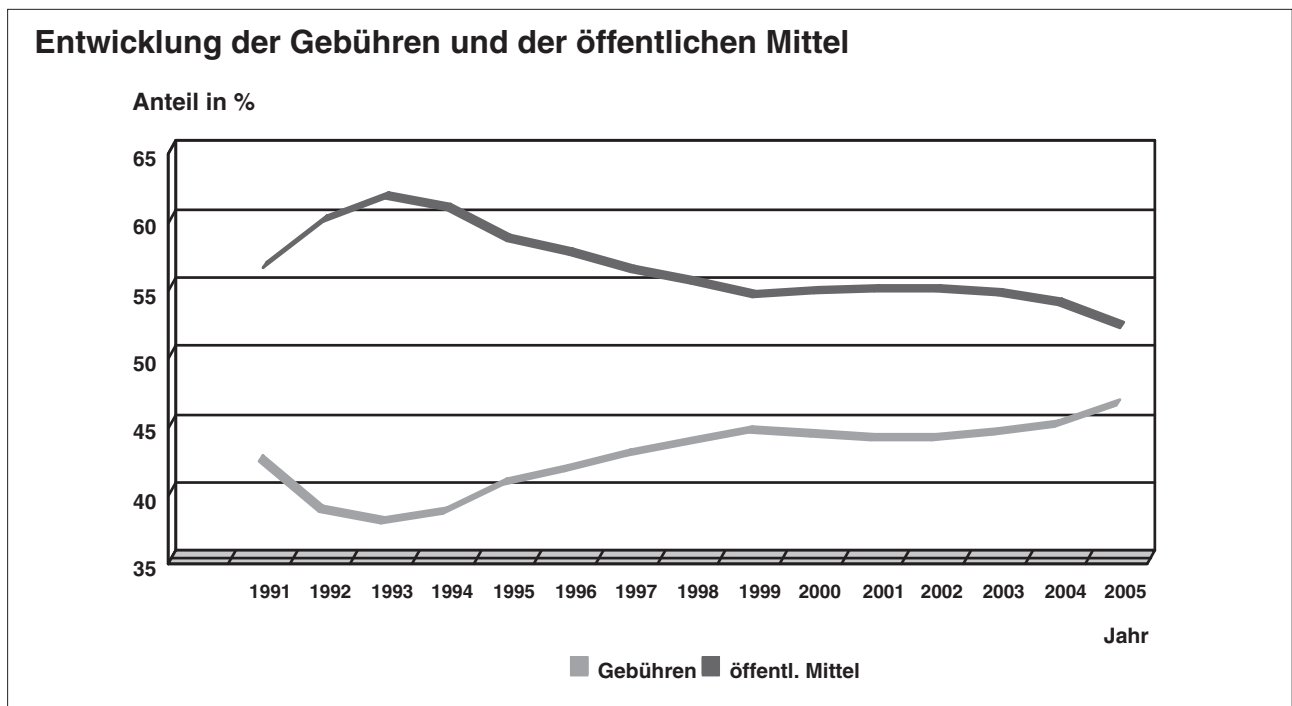
Landesverband	Ausgaben Personalkosten						Ausgaben		Gesamtetat		Einnahmen		
	Pädagogen		Verwaltung		Sachkosten		Unterrichtsgebühren		Öffentliche Mittel		Sonst. Einnahmen		
	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%	
Baden-Württemberg	155.474.407	84,93	9.886.314	5,40	17.701.971	9,67	183.062.692	94.896.642	51,84	84.554.307	46,19	3.611.743	1,97
Bayern	100.369.545	86,94	6.315.480	5,47	8.767.429	7,59	115.452.454	52.386.610	45,38	60.810.885	52,67	2.254.959	1,95
Berlin	26.815.422	86,78	3.139.729	10,16	945.217	3,06	30.900.368	16.191.642	52,40	14.630.784	47,35	77.942	0,25
Brandenburg	18.206.023	76,98	2.365.486	10,00	3.078.052	13,02	23.649.561	8.909.620	37,67	14.611.359	61,78	128.582	0,54
Bremen	2.222.156	72,25	320.579	10,42	532.880	17,33	3.075.615	1.001.676	32,57	2.017.720	65,60	56.219	1,83
Hamburg	7.056.460	83,83	139.015	1,65	1.222.148	14,52	8.417.623	3.317.853	39,42	5.099.770	60,58	0	0,00
Hessen	37.301.967	81,26	3.342.732	7,28	5.260.211	11,46	45.904.910	27.937.632	60,86	16.669.673	36,31	1.297.605	2,83
Mecklenburg-Vorpommern	13.213.167	77,00	1.404.366	8,18	2.542.888	14,82	17.160.421	5.641.275	32,87	11.291.189	65,80	227.957	1,33
Niedersachsen	53.809.538	83,77	5.233.224	8,15	5.194.295	8,09	64.237.057	32.624.007	50,79	30.560.282	47,57	1.052.768	1,64
Nordrhein-Westfalen	138.425.735	83,32	12.293.906	7,40	15.425.665	9,28	166.145.306	70.377.428	42,36	93.540.840	56,30	2.227.038	1,34
Rheinland-Pfalz	28.917.354	84,71	2.984.281	8,74	2.236.342	6,55	34.137.977	16.191.702	47,43	17.257.201	50,55	689.074	2,02
Saarland	3.424.554	77,00	482.445	10,85	540.584	12,15	4.447.583	2.342.689	52,67	2.060.489	46,33	44.405	1,00
Sachsen	26.718.336	74,15	2.799.019	7,77	6.516.397	18,08	36.033.752	12.598.370	34,96	22.650.403	62,86	784.979	2,18
Sachsen-Anhalt	15.318.389	82,93	1.394.207	7,55	1.759.352	9,52	18.471.948	5.158.211	27,92	13.214.581	71,54	99.156	0,54
Schleswig-Holstein	14.509.911	83,48	1.312.693	7,55	1.559.591	8,97	17.382.195	10.985.914	63,20	5.959.343	34,28	436.938	2,51
Thüringen	16.317.460	81,96	1.669.826	8,39	1.920.560	9,65	19.907.846	6.462.885	32,46	13.329.607	66,96	115.354	0,58
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>658.100.424</b>	<b>83,47</b>	<b>55.083.302</b>	<b>6,99</b>	<b>75.203.582</b>	<b>9,54</b>	<b>788.387.308</b>	<b>367.024.156</b>	<b>46,55</b>	<b>408.258.433</b>	<b>51,78</b>	<b>13.104.719</b>	<b>1,66</b>



## Finanzierung der Musikschulen

Mitgliedschulen im VdM müssen als gemeinnützige Einrichtungen einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Musikschulen können und sollen als Bildungsanbieter nicht „gewinnorientiert“ arbeiten, haben jedoch in den letzten Jahren größte Anstrengungen unternommen, ihre Wirtschaftlichkeit (den „Kostendeckungsgrad“) zu verbessern. Der wesentlichste Posten auf der Kostenseite sind die Gehälter für das pädagogische Personal (83,5 %).

Im Gesamtmittel der letzten Jahre flachte der Anteil der öffentlichen Mittel (Summe kommunaler und Landesmittel) deutlich ab, während der Gebührenanteil entsprechend anstieg. Seit 1994 stieg der summarische Anteil der Schüler bzw. deren Eltern von 38,6% jährlich um über 1%, während der Einsatz öffentlicher Mittel von seinerzeit noch 60,4% in gleichem Maße zurückging. Diese Tendenz schien gestoppt, denn der Anteil der öffentlichen Mittel am Gesamtetat der Musikschulen blieb relativ stabil (2000 = 54,3%; 2001 = 54,5%; 2002 = 54,5%), ist jedoch in den letzten Jahren wieder rückläufig (2003 = 54,1%; 2004 = 53,5%; 2005 = 51,8%). Entsprechend erhöht hat sich der Anteil der Unterrichtsgebühren (2003 = 44,3%; 2004 = 45%; 2005 = 46,6%).



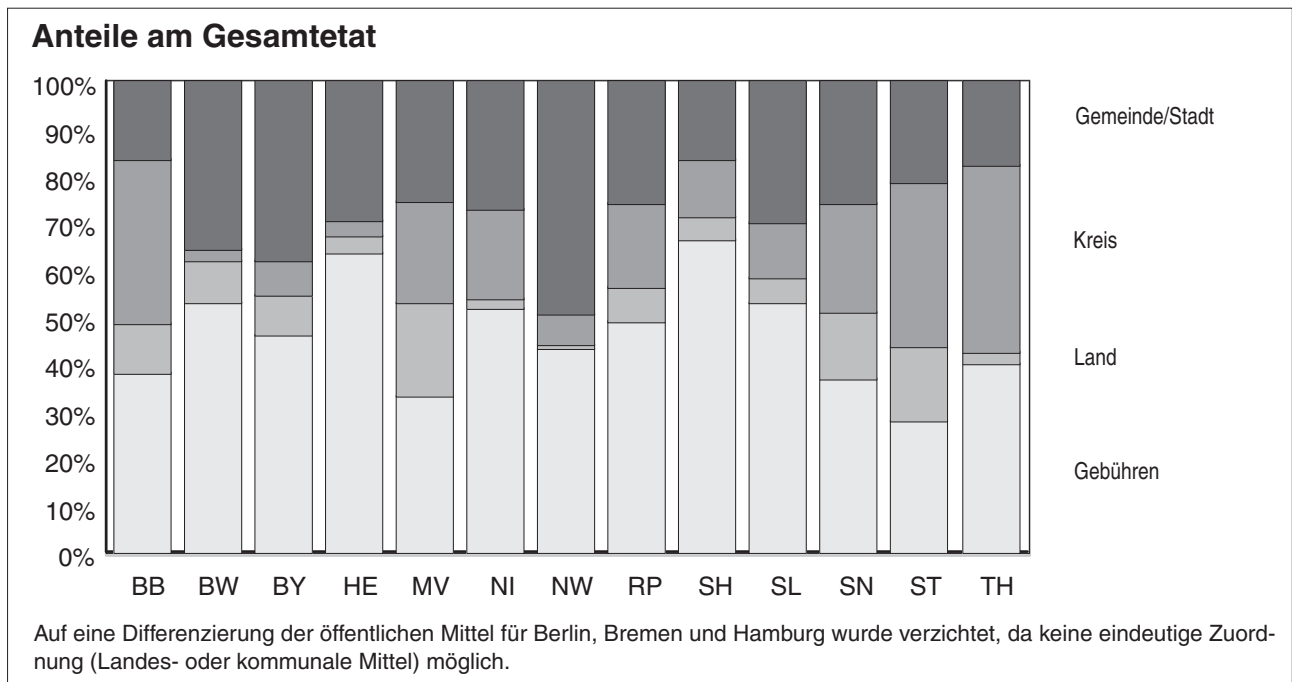
**Verteilung der öffentlichen Mittel**

Landesverband	Land		Kreis		Gemeinde/Stadt		Sonst. öffentliche Mittel		Summe
	€	Prozent	€	Prozent	€	Prozent	€	Prozent	
Baden-Württemberg	15.687.977	18,55	4.104.697	4,85	63.420.897	75,01	1.340.736	1,59	84.554.307
Bayern	9.735.903	16,01	8.157.545	13,41	42.642.605	70,12	274.832	0,45	60.810.885
Brandenburg	2.524.554	17,28	8.152.415	55,80	3.800.504	26,01	133.886	0,92	14.611.359
Hessen	1.702.690	10,21	1.369.906	8,22	12.835.404	77,00	761.673	4,57	16.669.673
Mecklenburg-Vorpommern	3.389.290	30,02	3.628.715	32,14	4.255.860	37,69	17.324	0,15	11.291.189
Niedersachsen	1.320.014	4,32	11.783.516	38,56	16.984.457	55,58	472.295	1,55	30.560.282
Nordrhein-Westfalen	1.811.451	1,94	9.959.609	10,65	80.164.228	85,70	1.605.552	1,72	93.540.840
Rheinland-Pfalz	2.401.012	13,91	5.883.587	34,09	8.522.840	49,39	449.762	2,61	17.257.201
Saarland	236.139	11,46	503.247	24,42	1.315.753	63,86	5.350	0,26	2.060.489
Sachsen	4.948.603	21,85	7.885.585	34,81	8.718.669	38,49	1.097.546	4,85	22.650.403
Sachsen-Anhalt	2.899.009	21,94	6.353.610	48,08	3.904.994	29,55	56.968	0,43	13.214.581
Schleswig-Holstein	768.157	12,89	2.054.588	34,48	2.678.159	44,94	458.439	7,69	5.959.343
Thüringen	4.010.000	30,08	6.284.819	47,15	2.847.149	21,36	187.639	1,41	13.329.607

Auf eine Differenzierung der öffentlichen Mittel für Berlin, Bremen und Hamburg wurde verzichtet, da keine eindeutige Zuordnung (Landes- oder kommunale Mittel) möglich.

\* Prozentualer Anteil der öffentlichen Mittel

\*\* Prozentualer Anteil am Gesamtetat



## Verteilung der öffentlichen Mittel

Öffentliche Mittel für Musikschulen sind keine „Subventionen“. Zutreffender ist der Begriff „Investitionen“, aus kultur-, bildungs- und gesellschaftspolitischer Sicht handelt es sich jedoch um eine „Förderung“. Diese fällt im einzelnen Fall sehr unterschiedlich aus und ist zunächst ein Indikator für den Stellenwert, den die Musikschule in der Kommunalpolitik hat. Dennoch sind Unterschiede in den Bundesländern aufgrund der mehr oder weniger großen Förderung durch Landesmittel vorgeschaltet.

Die Grafik „Anteile am Gesamtetat“ lässt erkennen, dass ein hoher Landesanteil direkt mit niedrigen Gebühren korreliert und umgekehrt. Die vom VdM seinerzeit vorgeschlagene und in die Bildungsplanung der Bund-Länder-Kommission als Zielsetzung eingegangene „Drittelfinanzierung“ der Musikschulen aus Gebühren, kommunalen und Landesmitteln annähernd nur in den neuen Bundesländern erreicht. Auf der anderen Seite geht eine sehr geringe Landesförderung wie z.B. in Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein überproportional zu Lasten der Teilnehmer, wenn dies nicht wie z.B. in Nordrhein-Westfalen die Kommunen abfangen.

## Publikationen im VdM Verlag

*Arbeitshilfe und Materialsammlung zur Kooperation von Musikschule und Ganztagschule*

Reihe Arbeitshilfen, 2005, € 8,-, 3., bearbeitete und erweiterte Auflage, ISBN 3-925574-60-3

*Ensembleleitung Neue Kammermusik*

Reihe Arbeitshilfen, 2005, € 12,-, ISBN 3-925574-59-X

*Pro-Kontrabass – Materialien zur Kontrabassförderung an Musikschulen*

Reihe Arbeitshilfen, € 8,-, ISBN 3-925574-58-1

*Empfehlungen zur Gestaltung des Früh-Instrumentalunterrichts*

Reihe Arbeitshilfen, 1999, € 8,-, ISBN 3-925574-38-7

*Klavierspieler als Musizierpartner*

Reihe Arbeitshilfen, 1996, € 5,-, ISBN 3-925574-23-9

*Neue Wege in der Musikschularbeit*

Reihe Arbeitshilfen, 1996, € 18,-, ISBN 3-925574-22-0

*Qualität durch Motivation*

Reihe Arbeitshilfen, 2004, € 2,50, ISBN 3-925574-56-5

*Veröffentlichungen für die Musikschule*

Reihe Arbeitshilfen, 1998, € 5,-

*Neue Wege in der Musikschularbeit*

Musikschulkongreß '97, Reihe Dokumentation, 1998, € 23,50, ISBN 3-925574-31-X

*Erlebnis Lernen – Wie Musik lebendig wird*

Musikschulkongreß '95, Reihe Dokumentation, 1996, € 23,50, ISBN 3-925574-25-5

*Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung*

Musikschulkongreß '93, Reihe Dokumentation, 1994, € 17,-, ISBN 3-925574-19-0

*Statistische Jahrbücher der Musikschulen in Deutschland*

Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1994-2005, Einzelpreis € 5,-

*VdM-Jahresberichte – Themenschwerpunkte und statistische Daten*

Berichte des Bundesvorstandes, der Bundesgeschäftsstelle, der Landesverbände und der Bundes-Eltern-Vertretung

Reihe Dokumentation, Jahrgänge 2004-2005, Einzelpreis € 5,-

*VdM-Jahresberichte*

Berichte des Bundesvorstandes, der Bundesgeschäftsstelle, der Landesverbände und der Bundes-Eltern-Vertretung

Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1996-2003, Einzelpreis € 5,-

*Eigene Häuser für Musikschulen*, 1993, € 2,05

*Festschrift 50 Jahre Verband deutscher Musikschulen*, 2002, € 15,-

*Gute Musik für Kinder – LEOPOLD* (Einzelexpl. gegen frankierten (€ 0,95) DIN C6-Rückumschlag. Größere Mengen auf Anfrage.)

Der Medienpreis des VdM. Aktuelle kommentierte Preisträger- und Empfehlungsliste (2005/2006)

*Strukturplan für Musikschulen*

einschließlich Grafik und Erläuterungen zum Strukturplan, € 0,50

*Aufgabenheft für Schülerinnen und Schüler an Musikschulen*

2004, Einzelpreis € 1,50, Einheit 25 Ex. € 25,00

Bestellungen bitte an:

VdM Verlag

Plittersdorfer Straße 93

53173 Bonn

Tel. 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33

E-Mail: [vdm@musikschulen.de](mailto:vdm@musikschulen.de)

Internet: [www.musikschulen.de](http://www.musikschulen.de)



## Notizen